Breslauer

Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Förderung der akademischen Belange in Schlesien und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Verkündigungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Monatshefte zur Pflege von Schrifttum und Bildkunst des deutschen Studentenwesens

Breslau, Oktober 1929 | Aelteste Hochschulzeitung Breslaus | XX. Jahrgang Nummer 7

Huthmacher

Die couleurfähigen Konditoreien

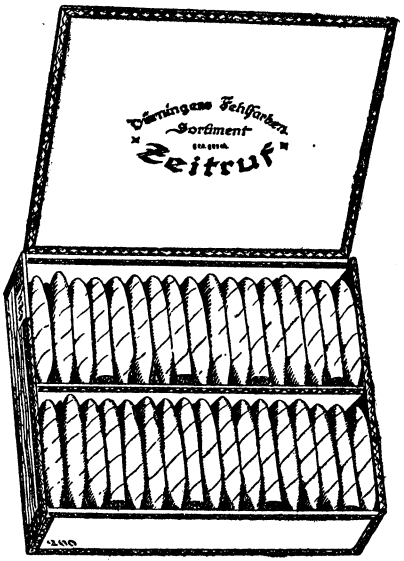
Kaiser - Wilhelm - Straße 12
und Schweidnitzer Straße 53

M.d.L.

20 PFG.

DIE KONSUMZIGARRE DES ANSPRUCHSVOLLEN RAUCHERS

IN KISTEN ZU 50 ST.



DÜRNINGER'S FEHLFARBEN SORTIMENT ZEITRUF

KISTE MIT 200 STÜCK RM. 30.–

DÜRNINGER-ZIGARREN HERRNHUT
DER BEGRIFF FÜR
DIE FEINSTE QUALITÄTSZIGARRE

ZWEIGGESCHÄFTE IN BRESLAU

NEUE TASCHEN-STR. 34
ECKE SCHWEIDNITZ. STADTGRABEN
TELEFON 23066

DÜRNINGER ZIGARREN HERRNHUT

SCHWEID-NITZERSTR. 52 I
VORM. EUGEN DIEL
TELEFON 59173

ABRAHAM DÜRNINGER & CO.
GEGR. 1747 HERRNHUT I. SA.
KÖNIGLICHE HOFLIEFERANTEN

Schriftleitung: Dr. Karl Konrad und Dr. Walther Taube. Breslauer Akad. Verlag, Breslau II.

Die „Breslauer Hochschul-Rundschau" erscheint in jedem Semestermonat.
Alle für die „B.-H.-R." bestimmten Mitteilungen sind zu richten an den Breslauer Akademischen Verlag W. Finsterbusch, Breslau 2, Teichstraße 31.

Schloß-Restaurant
Ruf 58002
am Tauentzienpl. 10 b, neben Ufatheater
Schultheiß-Patzenhofer — Münchener Spaten-Bräu und Pilsener Urquell vom Faß, Weine berühmter Häuser von Mosel und Rhein, Saison-Spezial-Gerichte, Separates Zimmer für Sitzungen und kleine Festlichkeiten.
Inhaber Hermann Vorwerk.

Photographie
N. von Kreyfelt, phot. Ges.
Ohlauerstr. 67 I. Etg. + Studierende Preisermäßigung

Optisch. Institut Ernst Schulz
Breslau 2, Neue Taschenstraße 21
gegenüber Ernststraße, Tel. 29552
Mikroskope und Labor.-Bedarf

Solinger Artikel
silberne Bier-Zipfel
silberne Wein-Zipfel
silberne Sek-Zipfel
und alle Geschenk-Artikel liefert preiswert
Jean Harnig, Juwelier
Schweidnitzer Str. 37

Lassen Sie Ihre
Dissertation
bei uns drucken
Wir bedienen Sie billigst und schnellstens
Kostenanschläge postwendend. Günstige
Zahlungs-Bedingungen!
Dr. Hermann Eschenhagen, Kdt.-Ges., Ohlau
bei Breslau Tel. 167
Vertretungsbüro in Breslau: Universitätsplatz 16 II. Telefon 50998.

Aller wahrhaften Bildung standfester Untergrund
sind die deutschen Volksmärchen, deren tiefen Sinn uns Dr. Niedlich erschlossen, deren Seele er zum Sprechen gebracht hat in dem Buche: Das Märchenbuch, der alten deutschen Volksmärchen heimliches Raunen. (Preis 4 Mark. Verlag der Deutschkirche, Berlin-Schlachtensee, Albrechtstr. 3)
Ein Buch, das wie eine Offenbarung wirkt; das uns um und um schüttelt, also, daß alles Falsche, Unechte, Sentimentale u. Ungesunde von uns abfällt und wir wie nach einem wirren Traum beglückt zu neuer, reinerer Lebensanschauung erwachen. Die Bayreuther Blätter schreiben über
Niedlich's Märchenbuch
Was da in den Märchen heimlich raunt und vom Verfasser aufs innigste erlauscht und aufs Sinnigste wiedererzählt ist, das ist nichts anderes als der in deutscher Volksseele ureigen eingeborene Geist Jesu.
Akademische Blätter: Hier wird das Märchen zu einer Botschaft, zu einer Verkündigung christlichen Geistes in der deutschen Seele, zu einem Anspruch Gottes an das Deutsche Herz. Der Verlag der
Deutschkirche
sendet Leseproben kostenlos!

Hermann Sack
Juristische
Fach-Buchandlung
Rechts- und Staats-Wissenschaft
Volkswirtschaft
Breslau I
Kupferschmiedestr. 40
1. bis 4. Etage
Fernsprecher Nr. 27873
Geschäftsführer:
Ernst Urban
Lese- und Arbeitszimmer zur kostenlosen Benutzung
Mietbücherei
Antiquariat
Erleichterte Zahlungsbedingung!

Breslauer

Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Förderung der akademischen Belange in Schlesien und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Verkündigungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Monatshefte zur Pflege von Schrifttum und Bildkunst des deutschen Studentenwesens

Breslau, Oktober 1929 | Aelteste Hochschulzeitung Breslaus | XX. Jahrgang Nummer 7

Verbände und Studentenschaft.

Zum Semesterbeginn.

Von Dr. Max Lindemann.

„Von der Parteien Haß und Gunst verwirrt, schwankt ihr Charakterbild in der Geschichte“ . . ., nämlich das der studentischen Verbindungen und Verbände. Als Heimat für Sauf- und Raufbrüder sucht eine gewisse Sorte von Agitatoren sie in der Phantasie des Volkes abzutun; als Versorgungsanstalten für geistig Minderbemittelte und gewollt untüchtige Zeitgenossen werden sie verdächtig gemacht, und gar als machtpolitischer Block zur Bekämpfung von Staat und Verfassung werden sie hingestellt. Noch in der zum Studententage erschienenen Ausgabe der Zeitschrift „Student“ glaubte ein Herr feststellen zu müssen: „Die Reaktion spukt auch in den Verbänden, die zwar regelmäßig Rettungsaktionen für die deutsche Studentenschaft veranstalten, denen aber eine schwache, lendenlahme Bewegung doch lieber ist als eine mächtige Organisation, die sich über sie selbst erhebt und im Interesse der Gesamtstudentenschaft Opfer ohne Gegenleistung fordert.“ Deshalb seien hier zum Semesterbeginn einige aufklärende Gedanken über das Wesen der Verbände, insbesondere der am meisten angegriffenen waffenstudentischen, und über ihre Stellung zur Studentenschaft wiedergegeben.

Die Korporationsstudentenschaft setzt sich heute keineswegs aus den finanzkräftigen Kreisen des Volkes zusammen: die haben in unserem Zeitalter, da die Dinge nicht einen Wert haben, sondern einen Preis und einen Kurs an der Börse, Besseres zu tun, als Idealen und einem Studium nachzugehen, das bei der Ueberfüllung der akademischen Berufe keinerlei Aussicht für spätere Versorgung bietet. Auch das Nachziehen jüngerer Bundesbrüder durch Alte Herren in einbringliche Stellungen fällt völlig aus, da bei der ständigen Abbauneigung in Behörden wie sonstigen Betrieben die nationalen Kreise bekanntlich auf der Vordringlichkeitsliste stehen. Die Korporationen sehen diese Sachlage für sich aber keineswegs als bedauerlich an; denn der Daseinskampf erzielt weit härtere und opferbereitere Kämpfer als ein Leben aus dem Vollen, und der Wettstreit unter den Korporationen bürgt dafür, daß kein Mitglied hinter dem anderen zurückbleibt oder gar verbummelt, sondern tüchtige Menschen ins Leben entlassen werden.

Die Verbindungen durchweg haben sich als Grundlage die Erziehung der Persönlichkeit des einzelnen genommen. Mit verschiedenen Mitteln bilden sie ihre Leute. Die einen stellen hierbei die Waffen in den Vordergrund, andere die Religion, andere die Wissenschaftlichkeit, das Lied, die Leibesübungen und noch andere Gesichtspunkte. Dennoch, auf die Wurzel zurückgeführt, haben alle eine einheitliche Linie.

Es trifft nicht zu, daß das Waffenstudententum eine unsoziale Einrichtung, eine Abschließung bedeutet. Seine Grundlage ist die Ehrenordnung. Die Unterwerfung der Mitglieder unter eine Ehrengerichtsbarkeit wird gefordert zur Erziehung des Ehrgefühles im Menschen. Seine Vervollkommnung bedeutet eine Grundlage der Erziehung zur Persönlichkeit. Ehrgefühl im einzelnen Menschen, Ehrgefühl als Grundlage des nationalen Bewußtseins im Volk ist eine der Säulen, die jede Gemeinschaft, die das Volk und den Staat tragen. Nicht auf die Waffe, sondern vor allem auf die Ehrengerichtsbarkeit kommt es also an. Sie soll ausgedehnt werden und ist es größtenteils schon auf alle ehrenhaften Menschen, soweit sie der Sache Verständnis entgegenbringen. Das wird bewiesen durch ihre Anwendung auch auf diejenigen Verbände, die der Mensur ausgesprochen feindlich gegenüberstehen. So trifft studentische Jugend auch an ihrem Teile Vorsorge, daß das Feingefühl im Volke wieder erwacht, das in der Inflation, die nicht nur eine wirtschaftliche gewesen ist, so sehr gelitten hat.

Deutsches Wesen entspringt deutschem Blute. In eine Nation wird man hineingeboren. Man hört nicht auf, Deutscher zu sein; man bleibt es, solange man lebt, und Kinder und Enkel sind es, solange deutsches Blut in ihnen ist. Das Bewußtsein muß allgemein werden, daß deutsches Wesen herrschen muß im deutschen Volke. Gleichheit und Brüderlichkeit liegt im blutgebundenen Empfinden, im Innenleben, nicht auf wirtschaftlichem Gebiete, nicht in „klassenbewußten Standesideen“.

Die Korporation zwingt die Einzelpersönlichkeit zunächst unter die Gemeinschaft ihres Bundes. Sie bildet diesen Bund zu einer eigenartigen, selbstbewußten Persönlichkeit. Dann ordnet sie sich einem Verbande unter, der sich auch wieder zu einer Persönlichkeit hervorbildet. Diese ordnet sich wieder in die höhere Gemeinschaft ein, bis so schließlich als oberste die deutsche Volksgemeinschaft erreicht ist. Das Endziel ist, daß das ganze Volk zu einer selbstbewußten Persönlichkeit wird. Erst dann können wir Schulter an Schulter mit den anderen Völkern an die Menschheitsaufgaben herangehen, die der Weltgeist uns gesetzt hat. Ein Verrat ist es, wenn man unsere Volksgenossen mit dem Wahne blendet, daß der einzelne Deutsche unter Ueberspringung dieser naturgewollten Entwicklungsstufen international denken soll. Dieser einzelne wird zum Futter der anderen Nationalitäten; daß muß zur allgemeinen Erkenntnis im Volke werden.

Die Peinlichkeit des deutschen Gewissens, das deutsche Gemüt, das deutsche Empfinden muß wachgerufen werden. Das Deutschtum ist ein Kulturbringer. Das deutsche Volk, das seine Ursprache noch spricht, steht im Gegensatze zu den Völkern im Westen, die durch die lateinische Sprache überfremdet sind und in ihr fühlen und denken, losgelöst vom Urgrunde ihres ursprünglichen Wesens. Zivilisation im Westen, Kultur bei uns. Das deutsche Gewissen, der Funke, der uns mit dem All verbindet, der unsterbliche Teil, die Seele, gibt uns die Bindung zum deutschen Bruder. Ueberlegen wir, wie viele Geschlechter nötig gewesen sind, um jeden einzel-

nen von uns so mit allen eigenartigen Jügen hervorzubringen, und bedenken wir, daß wir die Verantwortung haben, den überirdischen Funken auf die kommenden Geschlechter weiterzugeben, dann erst werden wir uns klar, wie winzige Teilchen zwar in der Reihe des Ganzen, aber doch auch, welche Wertträger wir sind; denn wenn ein Glied in der Kette morsch ist, dann ist die ganze Kette unbrauchbar. Erst nach solcher Erkenntnis werden wir uns auch mit der nötigen Ueberzeugung und Opferbereitschaft hineinstellen können in unsere Lebensaufgabe.

Die Gemeinschaft ist der Erneuerungsbrunnen auf Schritt und Tritt. Aus ihr wollen die Verbindungen die Kraft schöpfen, Führer herauszubilden, die sich nicht die bessere Schulung zunutze machen, um andere auszunutzen, sondern die die heilige Pflicht daraus ableiten, vorbildlich zu fühlen, zu denken und zu handeln. Richter darüber ist der Funke Gottheit, das Gewissen in jedem Menschen. Die Tat muß mit dem Gedanken und der Gedanke mit dem Empfinden im Einklange stehen, dann ist die Auswirkung deutsch und sittlich. Halten z. B. die Waffenstudenten unter sich die Waffe für ein geeignetes Hilfsmittel, so hat kein Mensch das Recht, die Führung der Waffe als unsittlich zu erklären.

Die studentische Jugend wird teils als revolutionär, teils als reaktionär verrufen; sie ist es aber nicht! Die Jugend handelt triebhaft, alle „taktischen" Ueberlegungen, die heute eine so große Rolle spielen, liegen ihr fern. Die Jugend ist noch nicht verfälscht durch äußere Einflüsse, sie ist der Gradmesser für das ursprüngliche Leben. Sie wird sich immer gegen den wenden, der deutsches Wesen vergewaltigt, ob er von links kommt oder von rechts.

Diesem gesunden Wollen, die Freiheit der Entwicklung zu erhalten, waren doch einstmals die deutschen Hochschulen mit ihrer darauf zugeschnittenen Verfassung bestimmt. Dieses gesunde Wollen, das die Jugend in weitestem Maße fortschrittlich, aber nicht reaktionär erscheinen läßt, zu fördern und durch überlieferte Erfahrung zu mäßigen, haben sich die Verbände zur Aufgabe gemacht. Fühlten die regierenden Kreise mehr in die Volksseele hinein (nicht nur in die zumeist von Fremden künstlich hergerichtete „klassenbewußte") suchten sie die starken geschlossenen Gruppen des Waffenringes mit seinen mehreren hunderttausend Altakademikern und auch darüber hinaus des Verbändeabkommens, in dem auch die mensurgegnerischen Verbände Schulter an Schulter mit den erstgenannten stehen, durch Eingehen auf deren ernste Volkstumsarbeit an sich heranzuziehen, anstatt sie bei jeder Gelegenheit (vergl. Strafgesetzgebung, Aufhebung der akademischen Freiheit) abzustoßen, so sicherten sie für den Neubau des Staates (daß dieser schon abgeschlossen ist, will doch wohl niemand behaupten!) die denkbar stärksten Stützen.

Wer der in den Verbänden versammelten deutschen Jugend eine Vorliebe für eine lendenlahme Bewegung und Mangel an Opferwillen zuspricht, ist jedenfalls in den Sinn der Verbände nicht eingedrungen. Die auf vaterländischem Boden stehenden studentischen Verbände werden sich stets in gleichem Maße, wie sie es von ihren eigenen Gliedern sich selbst gegenüber verlangen, in den Dienst der gesamten Studentenschaft stellen, und sie werden es mit um so größerer Opferbereitschaft tun, je fester und damit steiger und zielbewußter die Organisation dieser großen Gemeinschaft ist.

BEWAHRT DEN TABAKDUFT

In hölzernen Fässern schickt Virginia seit dreihundert Jahren seine Tabakernten über See; auch für die Zigarre ist das Zedernkistchen von altersher Tradition. Nur für die Zigarette kannte man noch keine Holzpackung, obwohl ihr Tabak besonders empfindlich ist. In den letzten drei Jahren haben wir nun festgestellt, wie gut sich Holz gerade zur Verpackung und Frischhaltung von Zigaretten eignet. Neben unseren Marken LÖWENBRÜCK und GÜLDENRING haben wir deshalb nach Erweiterung unserer Spezial-Fabriken - jetzt auch unserer RAVENKLAU eine Holzpackung gegeben. Schon beim Öffnen der Schachtel verspürt der Raucher den naturreinen Hauch der frischen Mischung, den die Holzpackung unversehrt erhält.

Das Breslauer studentische Freikorps 1848.)

Von Dr. med. E. Müller in Bautzen.

Das Original der nachstehend wohl zum ersten Mal veröffentlichten Satzungen für das Freikorps stammt aus dem Nachlasse meines am 20. Oktober 1908 verstorbenen Bundesbruders Generalarzt a. D. Dr. Gustav Weber, der seit 1845 der Alten Breslauer Burschenschaft angehört hatte (des Dichters von „Studio auf einer Reis'"). Es sind vier kleine Oktavseiten in Deutschbuchstaben gedruckt bei Eduard Klein, Schweidnitzerstraße 52.

Ueber das Freikorps ist m. W. bisher nicht viel bekannt geworden; Bach sagt in seiner „Gründung und Entwickelung der Breslauer Burschenschaft (1867)" S. 104: „Im Freikorps, in den Volks- und Arbeiterversammlungen in den Adreßstürmen usw. fanden auch die Studenten mannigfache Gelegenheit zur Bethätigung ihres politischen Sinnes; mit Entschiedenheit stellten sie sich auf die Seite der Demokratie."

Neuerdings schreibt Heer (Bd. III der Geschichte der Deutschen Burschenschaft, Heidelberg 1929) (S. 176): „In Breslau war am 17. März das Militär mit der Waffe gegen das Volk vorgegangen. Noch am selben Tage bildete sich eine allgemeine Volkswehr, an der sich auch die zu einer Allgemeinheit vereinigte Studentenschaft als besonderes Studentenkorps, in 15 Rotten eingeteilt, unter Leitung des alten Greifswalder Burschenschafters Professor Friedr. Haase beteiligte", ferner (S. 177): „Bei der Bewaffnung der Studenten schloß sich die radikale Partei als besondere Kompagnie der Bürgerwehr an, die anderen bildeten ein besonderes akademisches Freikorps. Zeitweilig entstand in diesem Korps Unfriede darüber, daß die von den Damen Breslaus gestiftete Fahne neben den deutschen Farben die preußischen zeigte."

In den handschriftlichen Aufzeichnungen eines Bundesbruders (ausgefertigt Ende 1849) finde ich folgende hierhergehörigen Angaben:

„Am 17. März fand eine stürmische Studentenversammlung in der kleinen Aula statt, in welcher darüber debattiert wurde, ob wir Studenten uns ebenfalls bewaffnen wollten. Noch bevor ein Resultat erfolgt war, ließ der damalige Rector Schneider um Einlaß bitten, der ihm sofort gewährt wurde. Er suchte nun den Studenten vorzustellen, wie eine Bewaffnung von ihrer Seite durchaus unnötig sei, allein man war anderer Ansicht, und als er nun endlich mit den Worten: „Wer meiner Meinung ist, der verlasse mit mir den Saal" fortging, da öffnete sich die dichtgedrängte Menge schweigend vor ihm, alle verbeugten sich tief, niemand folgte. Alsbald ward der Beschluß gefaßt, in corpore vors Rathaus zu ziehen und vom Magistrat Waffen zu verlangen. So gingen wir denn in ziemlich geordnetem Zuge, etwa 600 an der Zahl, auf den Ring und baten durch eine Deputation von 4 Leuten den im Rathause versammelten Magistrat um Waffen. Dieser verwies uns an den damaligen Oberpräsidenten v. Wedell, und sofort zog der ganze Schwarm zum Regierungsgebäude. Abermals ward eine Deputation hinaufgeschickt, welche der Präsident mit schönen Worten abspeiste, sodaß wir keine Waffen erhielten. Da ging's dann in die Aula zurück, und hier ward beschlossen, daß sich jeder auf eigene Hand so gut wie möglich bewaffnen sollte. Sofort wurden unsre sämtlichen Schläger, Säbel und Rappiere unter die Verbindungsleute verteilt, Anführer gewählt, und ein Studentencorps organisiert. Wir traten mit den Marcomannen (d. i. die 1847 von der Alten Burschenschaft abgespaltene und im Februar 1850 mit ihr wieder vereinigte Burschenschaft Marcomannia, die weiß-rot-gold trug. D.B.), zu denen sich, wie zu uns eine Menge Cameele (Nichtverbindungsstudenten D.B.) gefunden hatten, zu einem Corps zusammen; wir bildeten 3, die Marcomannen 2 Rotten, jede etwa 25—30 Mann; zum gemeinsamen Anführer hatten wir den Privatdocenten Rosenhain gewählt, unsere 3 Rottenführer waren: Kampe, bei dessen Rotte ich stand, Lohmann (Petz) und Blondel. Am Nachmittage ordneten wir uns auf dem Neumarkte, die Corps erschienen nicht, jedes derselben handelte auf eigene Faust . . .

. . . Am Abende des 17. begann das Tumultuiren aufs Neue. Wir rückten rottenweise durch die Straßen, um wenn es Not täte, den Bürgern bei der Aufrechterhaltung der Ordnung hilfreich sein zu können. Wahrhaft komisch waren übrigens die Letzteren teilweise anzusehen, da der größte Teil der Bewaffneten aus der ehrsamen Schützengilde bestand, und nun verrostete Musketen oder fabelhafte Hellebarden schleppte; auf unsern Gruß: „Guten Abend, Bürger!" erhielten wir alle Male die Erwiderung: „Guten Abend, academische Mitbürger!" Am Ritterplatze ward ein Bäckerladen von hungrigen Proletariern gestürmt und ausgeräumt, bevor wir zu Hilfe eilen konnten. Gegen 9 Uhr abends sammelte sich der ganze Tumult auf dem Ringe vor dem Rathause. Hier saßen die Väter der Stadt zu Rate und hatten sich bereit erklärt, die etwaigen Beschwerden der Gewerke entgegen zu nehmen. Das Rathaus fanden wir von Bürgern inwendig, von Borussen und Lusaten auswendig besetzt. Letztere lösten wir ab, und wurden späterhin von den Silesen und Saxonen wieder abgelöst . . .

Was nun meine Meinung über den Märzkampf betrifft, so gestehe ich, daß ich in jenen Tagen der Aufregung ihn vollkommen billigte, jetzt aber glaube ich, daß derselbe dem Fortschritt unendlich geschadet hat, und daß wir ohne ihn bedeutend weiter wären, wie jetzt . . .

. . . Mittlerweile organisierte sich in Breslau die Bürgerwehr, Musketen wurden geliefert, und auch wir erhielten dergleichen. Da wir mit den Corps uns nicht einigen konnten, so traten wir zu dem sich bildenden und von Dr. Engelmann befehligten Freicorps, welches etwa 6—700 Mann zählen mochte. Das Freicorps hat bis zu seiner Auflösung im November 1849 immer zwischen der Bürgerwehr und den aufrührerischen Proletariern vermittelt, und sich dadurch anfangs von beiden Seiten Anerkennung, dann beiderseitiges Mißtrauen zugezogen . . ."

Soviel aus den mir leider noch nicht zur vollständigen Veröffentlichung überlassenen persönlichen Erinnerungen eines '48er Karzeks als Beitrag zum Thema „Freikorps und Studentenwehr".

Statuten für das Freikorps.

§ 1.

Der Zweck der Volkswehr ist Aufrechterhaltung der Freiheit und darin inbegriffen Schutz des Eigentums und der Person.

§ 2.

In der Volkswehr dürfen nur Unbescholtene Platz finden.

§ 3.

Die Wahl der Führer ist eine vollkommen freie.

§ 4.

Das Freikorps steht mit Beibehaltung seiner eigentümlichen Organisation unter dem Oberkommando des obersten Befehlshabers der Stadtwehr.

§ 5.

Das Freikorps wird als Ganzes vorläufig als ein Bataillon betrachtet. (Bei größerer Entwicklung bildet jede Abteilung ein Bataillon, das Ganze ein Regiment.

§ 6.

Das Bataillon besteht aus 4 Abteilungen, welche den Namen Kompagnien führen.

§ 7.

Jede Kompagnie besteht aus 2 Zügen; jeder Zug wird in Sektionen geteilt; die Sektion darf nicht mehr als sechs, nicht weniger als vier Rotten haben.

§ 8.

Das ganze Freikorps steht unter einem Oberst; jede Kompagnie hat einen Hauptmann und einen Feldwebel; jeder Zug hat einen Zugführer und zwei Unteroffiziere. Der Oberst hat zwei Adjutanten.

§ 9.

Jede Abteilung hat eine Fahne; wenn das Bataillon exerciert, treten alle Fahnen zusammen.

§ 10.

Die Wahl der Führer wird alle 6 Monate erneuert. Wer in das Freikorps eintreten will, hat sich bei dem Oberkommando zu melden, welcher ihn dann dem Anführer der betreffenden Abteilung zuweisen wird. Dieser

ist verpflichtet, ihn den Mitgliedern seiner Kompagnie vorzustellen, welche dann über dessen Aufnahme entscheidet.

§ 12.

Im Dienst und in Bezug auf diesen ist der Einzelne dem selbst gewählten Führer Gehorsam schuldig.

§ 13.

Er ist in Gleichem gehalten, sich bei den regelmäßigen und außerordentlichen Uebungen zu beteiligen.

§ 14.

Wer oft ohne Grund fehlt, erhält einen Verweis; ist ein solcher dreimal vergeblich erteilt worden, so erfolgt die Ausschließung aus dem Korps.

§ 15.

Kommen grobe Vergehen im Dienste vor, so ist der Zugführer berechtigt, die Betreffenden aus dem Gliede treten zu lassen. Es steht diesem jedoch die Ansprache an ein Ehrengericht zu.

§ 16.

Bei gelinden Vergehen tritt eine Warnung, im Wiederholungsfalle Ausschließung aus dem Korps ein. Eine dritte Strafe gibt es nicht.

§ 17.

Die Ausschließung kann nur durch einen Spruch des Ehrengerichts erfolgen und muß dem gesamten Korps angezeigt werden.

§ 18.

Das Ehrengericht setzt sich aus sieben Personen zusammen, von denen 3 der Kläger, 3 der Verklagte ohne Rücksicht auf die Stellung, welche dieselben im Korps einnehmen, wählt. Der Kommandeur des ganzen Freikorps ist der jedesmalige Obmann; doch steht es ihm frei, einen Andern zum Obmann zu ernennen.

§ 19.

Von dem Ausspruch des Ehrengerichts findet eine weitere Apellation nicht statt.

§ 20.

Das Korps selbst hat über seine Ehrenhaftigkeit zu wachen; die Einzelnen müssen auf Ausschließung derjenigen antragen, welche sich in einer der Ehre des Korps unangemessenen Weise betragen.

§ 21.

Dienstleistungen der Mitglieder des Freikorps können nur durch den Kommandeur desselben und mittelbar durch die einzelnen Hauptleute und Führer angeordnet werden. Der Einzelne ist zu Dienstleistungen nicht befugt und verfällt im Uebertretungsfalle den eben erwähnten Strafen.

§ 22.

Das Korps bildet eine Kasse aus freiwilligen Beiträgen, aus welcher alle Bedürfnisse desselben bestritten werden.

§ 23.

Die Kasse wird von einem Schatzmeister verwaltet, welcher vierteljährlich einer frei gewählten Revisions-Commission Rechnung zu legen verpflichtet ist.

§ 24.

Der Feldwebel jeder Kompagnie hat die freiwilligen Beiträge einzusammeln und dieselben dann dem Schatzmeister zu übergeben.

§ 25.

Eine Aenderung dieser Statuten kann nur von einer General-Versammlung des Freikorps vorgenommen werden.

§ 26.

Das Allarmieren anlangend folgt das Freikorps der allgemeinen Bestimmung der städtischen Bewaffnung; es stellt auf Verlangen des Ober-Kommandeurs die nötigen Mannschaften. Nur beim Schlagen des Generalmarsch findet sich das ganze Corps auf seinem gewöhnlichen Sammelplatze ein.

Bilderkunde des deutschen Studentenwesens.

Von Dr. Karl Konrad.

XIII.

514. [Karzerkarikatur auf den Bonner Universitätsrichter v. Salomon, gen. Salamander.] Nach dem Gedächtnis gez. von Gust. v. Sczepanski-Pal. (1840). *[Holzschn. in: Ac. Mh. 1891, Gerhardt S. 75. Salamander mit dem Kopf Salomons bebrütet einige Eier: Citation, Warnung, Carcer, Concil u. hält Papier mit der Inschrift: Acad. Freiheit. — Ueber eine Kar. auf den Reg.-Bevollmächtigten u. Kurator v. Rehfues, 1833, die wohl verloren gegangen ist, vgl. Gerhardt S. 70 f.]*

+515. Mauser schickt Ihnen einen dummen Jungen. — Das seh' ich. *Von C. S. 1841. Verlag (C.) Dunst, Bonn. (1841, auch 1865 u. München [1878].) Kl.-8°. In: Burschikos Wörterbuch oder Studentensprache. Allen dtsch. Stud.... gewidmet von einem bemoosten Haupte. [Goliath von Stud., bärtig, mit Postillonsstiefeln, langer Pfeife, Reitpeitsche u. Mütze empfängt in offener Landschaft die Meldung eines kleinen u. schmächtigen, langhaarigen, bemützten und bebrillten Kommilitonen mit langer Pfeife. Beide in langen Röcken u. offener Hemdbrust. — EH. 17 305. Vgl. Nr. 350 u. 428.]*

516. Fackelzug Berliner Studenten. *Lith. 38×54 (resp. 49×63) mit 4 untereinander gesetzten Bildreihen zu 36,5×13. Sign. r. u.: WS. Druck L. Sachse in Berlin. M. U.: Studiosis venerandis Universitatis literarum Berolinensis in memoriam tertiarum ecclesiae evangelicae in Marchia institutae solemnium saecularium. Beneficio pauperum et aegrotorum theologiae studiosorum.*

1. Abschnitt: Fackeltragende Stud. mit Chargierten, Zugordnern u. Musikkorps, aus dem Gartentor der Berl. Univ. herausziehend.

2. Abschn.: Weiterer Teil des Zuges auf der Straße vor den Häusern haltend, anscheinend zur Begrüßung eines dort wohnenden Prof.

3. Abschn.: Weiterer Teil des Zuges wie 2.

4. Abschn.: Zusammenwerfen der Fackeln auf freiem Platze. [Tracht Ende 30, Anfang 40. Lipperheide Nr. 1746. Sehr apart und fein gezeichnetes Studenticum, Mitteilg. Biesalski.]

°517. Die Schlittenfahrt der Berliner Musensöhne am 13. Januar 1841. *[Ganzseit. Wiedergabe B. Bl. VII, 10 mit Beschreibung u. Abdruck der Verse, die unter dem in der Weidleschen Buchdruckerei, Spandauerstraße 49, hergestellten Bilde standen.]*

518. M[aximilian] A[nton] **Pietrowski,** Die Fuchstaufe. *° Gemälde 1841. [Vgl. Karl Riedels Athenäum, I, 1841, S. 699 f. EH. ° 17 354. Berl. Akad. KA. 1840. (Bötticher.)] Auch als † Lith. von P. Rohrbach, 43×34, Krebs'sche Kunsthdlg. in Berlin. (Trockenstempel.) [Wiedergabe: B. Bl. V, 11; Fick S. 175. — P. geb. 18. 6. 1813 (nach anderen 1815) in Bromberg, † 29. 11. 75 in Königsberg, wo er Prof. an der Kunstakademie war. Zweifellos hat er in diesem Bilde eine der gelungensten zeitgenössischen Darstellungen der „alten Burschenherrlichkeit" gegeben; vielleicht wie das folg. aus dem Königsberger Bannkreis. — Auch Sammlgn. Scheuer u. Biesalski u. Corpsmus. Bavaria-München.]*

519. derselbe, Der Fürst von Thorn. *Oelgem. 50×60,25. [Nach Bötticher: Berl. Akad. KA. 1842 u. 44. — Künstlerische, besonders in den Beleuchtungswirkungen durchgearbeitete Studentenszene, die sich zwangslos um das auf dem Tisch stehende, das Trinkhorn schwingende u. sein Lied schmetternde bemooste Haupt ordnet. Die figürlich reichbelebte Corona, unstreitig Corps, zeigt wie in der „Fuchstaufe" einzelklein erfaßte Porträtähnlichkeit u. erhebt sich so zu einem wichtigen Denkmal der Albertina, an der nach Dr. Arthur Kittel, Aus dem Königsberger Stud.-leben, ebda. 1920, S. 13, der Vorgang spielt. (Hinweis Scheuer.) — Vorh. Städt. Gemäldegalerie, Königsberg i. Pr., der ich ein Lichtbild verdanke.]*

+The student — life of Germany by William Howitt, from the unpublished ms. of Dr. Cornelius.. *Illustrated by Sargent, Woods x. London 1841, 1849. 8°. [Darin in Kpfr. z. B. Bambergers Fuchsenbrennen (370), Kaisers Verkeilen, Stoßmensur, Ausfahrt, Hiebmensur, Heimkehr (448), Eckerts Kurzerszene (338,8) u. a., z. T. mit englischem oder sonst ungeschichtlichem Einschlage, wie die Frozzelei der Heid. Stud. mit Gnoten (Nr. 455 f.), Wazmanns Dummer Junge (Nr. 428), meist mit Text. Alles in allem eine höchst eigenartige Verherrlichung deutschen Burschenlebens durch einen Quäker, der es in Heidbg. an Ort u. Stelle kennen gelernt hat. — Univ.-Bibl. Heidbg. u. München, Sammlg. Schmidt. — EH. 17 330.]*

520. The student — life of Germany by William Howitt, from the unpublished ms. of Dr. Cornelius.. *Illustrated by Sargent, Woods x. London 1841, 1849. 8°. [Darin in Kpfr. z. B. Bambergers Fuchsenbrennen (370), Kaisers Verkeilen, Stoßmensur, Ausfahrt, Hiebmensur, Heimkehr (448), Eckerts Kurzerszene (338,8) u. a. z. T. mit englischem oder sonst urgeschichtlichem Einschlage, wie die Frozzelei der Heid. Stud. mit Gnoten (Nr. 455 f.), Wazmanns Dummer Junge (Nr. 428), meist mit Text. Alles in allem eine höchst eigenartige Verherrlichung deutschen Burschenlebens durch einen Quäker, der es in Heidbg. an Ort u. Stelle kennen gelernt hat. — Univ.-Bibl. Heidbg. u. München. Sammlg. Schmidt. — EH. 17 330.]*

+ **521.** [Jean Ignace Isidore **Grandville** (Gérard)?], *Federzeichnungen von J. Gottfr. Apelles zur „Naturgeschichte des deutschen Studenten" von Plinius dem Jüngsten. [O. L. B. Wolff.] 1. u. 2. A. 1842 J. J. Weber, 3. A. 1847 Carl B. Lorck, 4. A. 1850 Ed. Kretzschmar. 8°. Auf d. Titelbild d. I. A. l. u.: Lith. u. Dr. von Hof-Lith. Silber, Berlin; in der 3. u. 4. hinter dem Bilderverzeichnis: Die III. sind in der Xylogr. Anst. von Ed. Kretzschmar in Leipz. ausgeführt. [EH. 16 894—97. Während die 2 Erstausg. 12 blattgroße Federzeichn. enthalten, bringen die 2 letzten neben 2 Titelbildern 41 kleinere Textzeichn. Alle sind verständnisinnige Deutungen zu dem launigen Text des Jen. Prof. Freilich ist der Sprung ins Tierreich nicht neu, wie aus der satir. Darstellung eines stud. Trinkgelages des 16. Jhs. in: De Generibus Ebriosorum — Fick S. 33 — hervorgeht. Die hübschen Bildchen haben erfindungsarmen Künstlern oft zum Vorbilde gedient, z. B. in dem von J. J. Weber gedr. Festbl. † „Grimenslasel's Panier, Lieder ges. beim 19j. Stiftungsfeste der Verb. Grim., Ellenburg 31. Juli u. 1. Aug. 1869", 29×42; hier auch 1 Bild „Dorfspritze" aus Huttula.*

Daß Grandville wirklich die Wolffschen Dichtungen mit Buchschmuck versehen hat, beruht nur auf Annahme. Er hat verschiedene frz. (z. T. auch verdeutschte) Bücher mit „hommes bêtes" ausgestattet, auch Wolffs „Kleine Leiden des menschlichen Herzens" bebildert. Es darf allerdings nicht übersehen werden, daß auch Tony Johannot unter den Illustratoren Wolffs vertreten ist, z. B. für „die Reise ins Blaue" von Plinius dem Jüngsten, Leipzig, Lorck, 1846. (Daß W. die in Paris 1841, also ein Jahr vor seinen ersten beiden Ausgaben der „Naturgeschichte", erschienene reizende „Physiologie de l'étudiant" von M. Louis Huart mit den „Vignettes" von Alophe u. Maurisset gekannt hat, darf als wahrscheinlich gelten.) Ssymank, der S. 16 f. bezeichnende Wiedergaben bringt, vermutet in dem Zeichner einen Deutschen; Rümann vermutet, daß Adolf Schröder (vgl. Nr. 489 u. 575) hinter dem Decknamen Apelles zu suchen sei. (Vgl. Ssymank S. 158 A. 12 u. S. 15 u. 18.]

Während der Drucklegung hat mir Fabricius bewiesen, daß hinter „Apelles" sich Ferd. Schröder (vgl. Nr. 488) verbirgt! Nicht nur das verschlungene Signet FS. auf dem Titelblatt zeigt es, sondern der Vergleich mit den unzweifelhaft von Schr. stammenden Bildern in der Corpsztg. 1928 Nr. 5/6. Nur die Manier der Tiergestalten ist an Grandville angelehnt. So scheint denn dieses Rätsel einwandsfrei gelöst zu sein!

522. C[arl] **Hösch, Abschied am Dämpfer.** 1842.
Lith. Blattgr. 37,1×29,1; Bildgr. 25×24. Lith. Anst. v. Bach, Bonn. [Am festungsartigen Unterbau des Hotel de Rheineck in Bonn umarmen sich 2 Stud. inmitten zuströmender Reisender und müßiger Zuschauer. R. von jenen der Zeichner Guestphal.-Bonn, u. sein Corpsbruder Carl Stürtz. Unweit „Lillchen Putz" u. a. Damen. Von r. folgt gepäckzufahrendem Rheinschärgen Univ.-Richter v. Salomon (Salamander) im Reisekostüm, 2 bekannte „Rhinkadetten" auf der Ufermauer sitzend. Hinten Rhein u. Siebengebirge. — 1 Ex. Corpshaus Guestphal.-Bonn mit hs. Widmung des Künstlers. 1 Ex. Alemannenhaus ebda., 1 Ex. G. S .Berlin. Abgeb. u. beschrieben: Bonner Westfalenztg. Sommer 1909; B. Bl. V, 4; Gerhardt S. 121.]

+**523.** Ph. **Hoyoll,** Auszug zum Zobten-Commerce Breslau 1842.
Leipz. 1842. Lith. Umschlag (Vorder- u. Rückseite des Buches) 13×20,5. [Stud. in Wichs an mit Flaschen u. Büchern bedecktem Tische, hinten der Zobten, am Rande fortlaufend der dem Kommers vorausgegangene Maskenzug zu Pferd u. Wagen.] Ferner als lith. Beilage 40×33 in Umrißzeichn. eine Fülle von Einzelbildchen aus dem Zuge mit örtlichen u. polit. Anspielungen. — Die alljährliche Feier, dem Gedächtnis der akad. Freiwilligen der Befreiungskriege geweiht, war z. Z. der Demagogenschnüffelei 1834 verboten worden u. wurde am 8. 7. 42 erstmalig wieder gestattet. — Lith. u. Zeichn. des Künstlers, der 1848 in Br. politisch hervorgetreten ist, z. T. wiedergegeben in dem „Univ.-Jubiläumsheft der Zsch. Schlesien", Bresl. u. Kattowitz IV, 19 vom 1. 7. 11, S. 533 u. 535. Die Schrift entstammt der Feder eines Breslauer Privatdozenten.]

524. C. **Hertel** gez., Erinnerung an das Kriegerfest in Jena, den 19ten Juni 1842.
Zu haben bei dem Herausgeber. Kol. Lith. Bildfl. 37,5×26.
[Reiche stud. Corona, in der besonders die Chargierten als Repräsentanten und Ordner auffallen. Wiedergabe B.Bl. mit Text XII. 5 nach dem Ex. des Lith. Hunger in Jena. — Sammlg. Schmidt.]

525. Fuchsbrennen der Franconia zu München.
W.|S. 1842|43. Aq. [Im Bes. des Corps F Fabricius S. 315, Fick S. 177.]

+**526.** 4 Federzeichnungen von R. B. zu: **Carnevalsfeier der Hallenser Lumpia.**
Frei nach Göthe's Faust von Sturmfeder. Leipz., Ignaz Jackowitz. 1843. 8°. 48 S. 1) Sturmlump u. Lumpenfuchs. 2) Wankel u. Lumpenkönig. 3) Dagesch, Lumpenkönig u. a. 4) Lumpia auf der Wanderung.

Diese Posse aus dem Stud.-leben stammt nach EH. 16 902 ff. vom stud. med. Hugo Hausleitner aus Schlesien; vielleicht aber von Raupach, der unter dem Namen Leutner 2 Stücke drucken ließ. — Die Lumpia kneipte mit der Bursch., vgl. Festausg. der Saale-Ztg., Halle (1894) S. 11.]

+**527. Der Kampf mit dem Bock.**
Lith. 29×45. [Ohne jede Bezeichnung, 1843 auf der Fahne des ob. Mittelbildes. Doppelseitig 8 Einzelbildchen mit Szenen aus der Münch. Bockbiersaison. In der Mitte 8 Zeilen parodierender Text zu Schillers „Kampf mit dem Drachen". In 2—3 der Bildchen Stud. Mailinger II, 502.]

528. Zur Erinnerung an St. Salvator.
Lith. etwa 43×34. [Mittelbild u. 4 Seitenbildchen mit den ins Münchnerische gemodelten Strophen von „Grad aus dem Wirtshaus" stellen die Salvator-Erlebnisse eines Couleurstud. dar. Etwa 40er Jahre. — Sammlg. Schmidt.]

529. [Erlanger Studententypen.]
(Bursch von 1817 u. 1842.) Titelbl. zu: Züge u. Zustände aus dem Erlanger Studentenleben . . . 1843, Nürnberg, Karl Felßecker u. Erlangen, Palm. [Wiedergaben bei Kalb, Erl. Bursch. u. B. Bl. VII, 7; Fick, S. 106 f. spricht von „Bursch. der 30er" u. „Corpsstud. der 40er Jahre."]

530. Improvisierter Commers auf dem Schießhaus 28. Aug. 1843 in Erlangen zur 100jährigen Jubelfeier. (Hs.)
Unvollendete getuschte Bleistiftzeichn. (angeblich von Adolf Menzel) 20×23. [Gruppen von Stud. u. A.H. in einem Hofgarten an verschiedenen Tischen einander zutrinkend; an einem Tische Landesvater. Sammlg. Scheuer.]

531. Gräf, Professor, Königsberger Normannia 1843.
Lith. 56×76. [Corps N. bestand nach Fabricius S. 392 mit schwarz-blau-gold 6. 3. 1833 — 2. 12. 47. — Sammlg. Winkel u. Corps Masovia-Kgbg.]

532. Alte Freunde, alter Wein, Sind die Besten, schmecken fein. Deutsche Sprichwörter Heft I. Blatt V.
Zu finden in der Kunstanstalt v. Bergmann & Roller in München. Lith. 14,6×22,5. [Von den 2 Freundesgruppen scheint die untere stud. Typen des 18. Jhs. darzustellen. 40er Jahre. — Sammlg. Schmidt.]

+**533. Th. Schultze,** Liederbuch.
Titelholzschn. 12,9×8,9, Verlag von Carl J. Kleemann, zu: Gustav Braun, Liederbuch für Studenten. Berlin. [1843.] 1845. [1851.] [10 reizende Einzelbildchen mit reichem ornamentalem Schmuck, darstellend Szenen aus dem Stud.-leben.]

+**534. Ls. B . . .** (Name z. T. weggekratzt), [Universitätsplatz mit Studentengruppe und Szenen aus dem Burschenleben]. 1844. 4
Stahlstich, Platte 18×25. [Aus lustigem Rankenwerk, in das 6 anmutige, zart ausgeführte Vorgänge studentischen Gepräges verstrickt sind, taucht ein von langgestreckter Baulichkeit im Hintergrunde abgeriegelter Platz auf; hier u. a. Gruppe von 5 grotesken Stud. mit Hund. — Erwerbung Maiversteigerung 1928, Hollstein & Puppel, Berlin.]

535. Correns, Heidelburger Burschenschaft Ruperta.
Lith. 1844. [Bisher unbekanntes Gruppenbild im Held. Frankenhause; Hintergr. Held. Schloß. — Von dem gleichen Künstler auch Gruppenbild derselben Burschenschaft, 1845, ebda. u. Stifterbild der Bonner Burschenschaft Franconia 1845, wiedergeg. B. Bl. S.|S. 1893, 1.]

536. Walhalla.
Lith. [Großes Semesterbild dieser Heidelb. Progreßbursch. 1844. Im Held. Frankenhause. — Wiedergabe mit Text von Ullmer B. Bl. XXVI, 10.]

0**537. Corpsbild der Saxoborussia — Heidelberg 1844.**
[Bunte Blätter. — Vermutlich Lith., die zu den besten ihrer Art gehört. L. v.: kauernder Stud. mit Birkenmeier, dann sitzender Stud. mit langer Pfeife, ebensolcher mit langem Tschibuk, dann stehender Stud. mit Glas, ebensolcher mit Trinkhorn, r. Faß, davor rauchender Stud. mit Hund; l. im Hintergr. Baum. U. s. w.]

0**538. [Heidelberger Corpsmensur 1844.]**
Zeichn. [Saal mit Glastüster pp. An der geöffneten Tür sitzt Hund u. steht der Unpart. mit gekreuzten Beinen, die Hand auf Stuhllehne. 12 Personen, z. T. mit Band. Die Pauk., von denen der l. im Ausfall, mit Mütze u. Körperschutz, sonst in Hemdbluse. Der r. Sek. mit Cerevis u. 2 farb. Schurz ohne Rock, der l. mit Zylinder u. 3farb. Schurz über dem langschößigen Rock. L. 3 Zuschauer mit Spitzbärten u. Ig. Pfeife. R. 2 abgehende Stud., 1 mit Zylinder. Hirschgasse, Suevia c|a Bursch. 1826. Abgeb. Fabricius 2. A. S. 189 u. Karl Devens, Biogr. Corpsalbum der Bor. zu Bonn 1827—1900, Düsseld. 1902, S. 38. — Gerhardt.]

539. R. **Rabe** (?), [Kneipe im Walde.] 1844.
Bleistiftzeichn. mit eingetragenen, nicht klar erkennbaren Farben (blauweißrot). [Der Tracht nach Corpsstud., an denen freilich das lange Haupthaar auffallen muß. Die Figuren haben scheinbar Bildnisähnlichkeit, so daß es sich vielleicht um Entwurf zu lith. Gruppendarstellg. handelt. Der Künstler hätte es dann verstanden, ein ungezwungenes, die herkömmlichen Sammelaufnahmen übertreffendes Bild zu schaffen. Sollte der Name Rohde zu lesen sein, dann wären Nr. 353 u. 472 f. zu vergleichen. — Sammlg. Schmidt.]

540. derselbe, [Stoßmensur im Walde].
[Spielt vermutlich in Leipziger Corpskreisen: rot-schwarz-gold (Montania 1) gegen blau-gold-rot (Lusatia). Corona: grün-rot-weiß (? Marcomannia II), Mütze schwarz-blau (? Montania II), grün-weiß-schwarz (Ascania), weiße Mütze, grün-weiß-rot (Misnia III). Auch hier vermutlich Porträtähnlichkeit der flott erfaßten Figuren. — Sammlg. Schmidt.]

+541. E. **Reichenau,** Vorwärts.
Deckelbild u. Titelbl. zu: Gedenkbuch der zur 3. Jubelfeier Albertina's versammelt gewesenen Commilitonen. Königsberg 1844. W. Wincklers Lith. Inst. Kön. l. Pr. Außer dem Bilde des Civ. Acad. Albert enthält diese Lith. noch 7 Bildchen aus dem Festleben:

1) Der Zug zum Prorector 30. Aug. 1844. 2) Auditorium maximum 23. Aug. 1844. [Kneipszene.] 3) 1. Sept. 1844. [Dichtes Gewühl junger u. alter Musensöhne.] 4) Königsgarten. 5) v. Borckscher Garten. 6) 30. Aug. 1844. Lang ist die Kunst, aber das Leben ist ewig! [Zug zum Dom.] 7) Holstein. [Dampferfahrt.]

[Das mit Ranken durchflochtene, von gekreuzten Schlägern verzierte Tableau wirkt durch die künstlerische Auffassung sehr geschmackvoll u. bildet eine Oase in der Wüste der Kön. Studentenkunst.]

542. [Studententableau.]
Lith. M. S. f(ecit)t. 1844. Bildfl. 34,5×24,5. Obere u. untere Reihe je 4, mittlere 3 Einzelbildchen. [1) Aus einer Nadelwaldung recken sich 2 große bemützte Köpfe (Pedelle); im Hintergr. schießende u. fechtende Stud. 2) Kraxelnde Stud. im Berggelände. 3) Wandernde Stud. vor einem Dorf. 4) Kahnfahrt. 5) Die Stud. in städtischer Straße. 6) Die Stud. im Nachtquartier. 7) Die Stud. in einer Küche. 8) Abfahrt in der Postkutsche. 9) Kneiptafel. 10) Düngerhaufen als Schlafstelle. 11) Katerfrühstück. (?) — Einziges bekanntes Ex. im Bes. von Dr. Friedrich Schäfer, Berka a. d. Werra; Erwerbung Maiauktion 1928, Hollstein & Puppel, Berlin.]

543. Der Fürst von Thorn. Titelbild zu Hoffmann von Fallersleben, Neues Liederbuch für Studenten.
(Text u. Melodien.) Berlin, Stuhr, 1844. 12°. 272 S. [Der „Fürst", umgeben von zechenden Stud.]

0544. Zur Erinnerung an den Bockkeller anno 1844 im letzten Jahre vor seiner Demolierung.
Lith. 2°. 22×24. [Tolle, ausgelassene Szene mit Bürgern, Stud., Soldaten vor dem Keller; rückseit. 8 stroph. Ged. auf den B.-keller. Nicht bei Maillinger u. Pfister. — Nach Kat. Monacensia, Ant. Kösel & Pustet, München, 1926, Nr. 1053.]

0545. Die Münchner Bocksaison des Jahres 1844.
Lith. Flugbl. mit Typentext: „Parodie nach Wallensteins Lager", 2seit. bedr. 2°. 24×37. [O. stürmischer Andrang unterm Tor des Bockkellers, zu beiden Seiten lustige Arabesken mit Stud. und Bürgertypen. Das parod. Ged. 122 Zeilen. Nicht bei Maillinger u. Pfister. — Nach Kat. Monacensia, Ant. Kösel & Pustet, München, 1926, Nr. 1054.]

0545a. [Die Jenauer Corps im Hofe der Rose um 1844.]
Farb. Lith. im Besitz des Corps Saxonia-Jena. Gefällige Kneizszene, z. T. vermutlich mit Bildnistreue. [Photogr. Bildkarte, Verlag Th. Bräunlich, Jena, Neugasse, Zusendung Schäfer.]

+546. J. O. **Stückenberg,** Fest auf der Kynsburg am 21. Juni 1845.
Lith. 62,5×47. [L. von dem Lautenspieler steht Schäffer (gen. Orpheus), der Komponist von „Ein Heller und ein Batzen" u. „Studio auf einer Reis". — „Das Bild gibt bursch. Trachten wieder, wie sie Anfang der 40er Jahre in Breslau üblich waren. Vergleicht man das Bild mit solchen von anderen Hochschulen aus derselben, ja aus noch früherer Zeit, so fällt auf, daß im Gegensatz zu diesen sich bei den Bresl. Burschen die altdeutsche Tracht fast unverfälscht erhalten hat. Lang auf die Schulter herabwallende Locken, der Hals frei, Schnürrock oder langer Flaus, weite, lange oder in hohen Kanonen steckende Hosen — so stehen die Bresl. Burschen vor uns. Das schw.-r.-goldene Band wird von l. nach r. oder von r. nach l. getragen; mit einer einzigen Ausnahme aber immer in der Reihenfolge gold-rot-schwarz. Die Ende der 30er Jahre getragenen Farben schwarz-rot sind also wieder ergänzt, aber nicht zu dem ursprüngl. Rot-schwarz-gold von 1830. Die Kopfbedeckung ist fast durchweg die schlaffe rote Mütze mit goldenem Eichenkranz, die sogen. „rot-goldene Mütze", die zahlreiche Landesvaterstickereien aufweist." Ausgestellt von der Alten Bresl. Bursch. der Raczeks auf der Bugra; Text nach „Führer" Nr. 109. Mein Ex. im Gegensatz zu dem der Raczeks nicht kol. Wiedergabe „Bresl. Hochschul-Rundschau", XVI, 7. Okt. 1925 mit Aufsatz von Prof. Ressel u. mit ähnl. Beschreibg. B. Bl. XXIV, 8. — 2 bezeichnende Portraits St. s. ebda. XXV, 9. Die Bursch. der Raczeks besitzt zahlreiche dieser lith. Einzelbildnisse, die künstlerisch weit über die sonst bekannten hinausgehen. Eine treffliche Stud.-lith. des 1913 etwa 90 j. † Geh. Justizrats u. R.-A. Winter in Hirschberg („Odin") besitzt das Heid. Frankenhaus; W. schenkte sie nebst seiner Teutonensilh. — er war ältester Raczek (1844/45) u. letzter Heid. Teutone (1846/47) — nebst 2 Heid. Gedichten von 1846/47 an Ullmer. Sein schönstes Ged.: „Den Freunden von 1846/47" in „Ruperto-Carola" 1886.]

547. Das Schwabengörgle wird zum theologischen Examen ausstaffiert.
Aq. mit Deckfarben auf graugrünem Tonpapier 27,5×19,5. [Gegen die im Mittel- u. Hintergr. des Zimmers pokulierende Gesellschaft, der l. Kellner neuen Bierstoff zuträgt, hebt sich Gruppe von 5 Stud. in der Mitte des Vordergr. ab. Hemdsärmeligem Stud. mit schw.-r.-gold. Bande, der in der l. Hand Taschentuch schwenkt, knüpft anderer die Kravatte fest. Mützen blau-rot-grün, wohl Phantasiefarben. — Holzschnittwiedergabe (nebst 4 anderen Bildchen), etwa 23,5×15, in: Leipz. Ill. Ztg. 1845, Nr. 96 zu: Bilder aus dem dtsch. Stud.-leben . . . l. Schwabengörgles Examen. L. folg. Sign.: A über verschlungenen C u. R. — Beides Sammlg. Scheuer.]

0548. [Jenenser Mensur im Sommersemester 1845.]
[Schläger in offener Gegend. — Wiedergabe B. Bl. XVII, II, Nr. 6.]

549. J. **Kull,** [Kneipe der Landsmannschaft Hohenlohia, Tübingen.]
Lith. 39×27,5. 1845. [Mit Wappen der Hohenlohia an der Wand, Farben schwarz-weiß-blau, nicht das alte Corps H. Leider ist das Bild durch die beigesetzten zu großen Ziffern verunziert. — Sammlung Schmidgalls, der fast alle Namen festgestellt hat. Kull war Universitätszeichner in Tüb., zahlreiche Portraits in Lith. Sammlg. Schmidgall; Mitteilg. Bach.]

550. [Schlägermensur Franconia c/a Palatia — München.]
Auf Porzellanpfeifenkopf, Bildgr. 13×9,7, zwecks Reprod. von H. Eisenhofer 1925 in die Ebene übertragen. [Um 1845. Innerhalb ummauerten Platzes unterm Baum 8 Stud., 2 davon rauchend u. auf Baumstamm sitzend, l. hinten auf Anhöhe Posten. — Nach Viernstein im Corpsmuseum der Bavaria-München. Vorzügliche u. prägnante Darstellung.]

+551. Stor(c)k, Studentenleben.
(Auf Bl. 1 noch German Students life.) A. H.Payne sc. (Auf Bl. 1 noch in fast unleserl. Druck: Verlag d. Engl. Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipz.) 4 unbeziff. Stahlstiche. Bildgr. etwa 10,5×18.

1) Landesvater. [Offene Landschaft am Flusse, Saaleck und Rudelsburg im Hintergr.; vorn kommersierende u. landesvaternde Stud. Wiedergabe in: Almanach der Freib. Rhenanen auf d. J. 1917, Bl. 18.]

2) Paukboden o., Auszug u. [Die untere Ansicht gemahnt deutlich an Lentner. Nr. 601, 6.]

3) Der Pedell. [O. die oft erzählte Geschichte von dem im Fasse während einer Mensur eingeschlossenen „Pudel". U. Doppelbild, Durchblick durch 2 rom. Bögen: l. Kommers, r. ochsender Stud. bei Oellampe.]

4) Der Fürst von Thorn. [O. Doppelbild: l. 5 vergeblich zum Hörsaal kommende Stud. (vgl. Lentner), r. rauchender Stud. auf dem Sofa u. 2 Manichäer. U. die groteske Kneipszene. — Scheuers Sammlg. weist noch ein gleiches Bl. ohne den Untertitel auf. — Damit identisch, aber widergleich ist getönter Holzschn. 8,5×13 im Bilderalbum eines 1844 aktiv gewesenen Bonner Rhenanen. — Nach Gerhardt im Corpsarchiv der Rhenania-Bonn.]

Diese Stahlstiche sind in deutscher u. englischer A. als Kunstbeilagen zu Payne's Universum erschienen. Die engl. A. hat ganz unten, noch unter dem Haupttitel: London Bram & Payne, 12 Paternoster Row. Text zu III (Der Pedell — The Proctor) in Payne's Univ. Bd. 4, 1845, S. 31: Die bekannte Geschichte von Kathle im Faß; IV (Der Fürst von Thorn — The prince of fools) ebda. S. 40—44. II (Studentenleben — The duellist) ebda. S. 74—78; I (Landesvater) ebda. Bd. 5, 1846, S. 21—24. [Sämtlich Bibl. des Kösener S. C. zu Marburg, Corpsmus. Bav.-Münch. u. Sammlg. Scheuer.]

0552. Leipziger Studentenkompanie im August 1845.
Nach einer a..en Lith. wiedergeg. in Gesch. des Corps Lusatia-Leipz. S. 66. [16 Stud. mit gezogenem Degen in 2 Reihen; r., l. u. in der Mitte 3 Führer, ebenso bewaffnet. Alle mit Binden am l. Oberarm. — Im Corpsarchiv der Lusatia-Leipz. nach Mitteilg. Beckmann nicht mehr vorh.]

+553. Eine Studentenpatrouille zu Leipzig im August 1845.
In Commission bei E. Pönicke & Sohn, Leipzig. Lith. ca. 20×13. [Szene vor dem Augusteum mit Paulinerkirche. Davor große Schar von Stud. Einer starken Wache Bürgerwehr schreiten 6 Stud. mit gezogenen Glockenschlägern u. Säbeln, weißen Armbinden unter Führung eines stattlichen Burschen mit Schlapphut, Stulphandschuhen, Kanonenstiefeln, Pistolen voran. — Auch im Corpsarchiv der Lusatia-Leipz.]

Eine feine Oelminiatur 8,5×7 auf einem in meinem Bes. befindl. hölzernen Brillenfutteral mit gleicher U. ist eine Kopie dieser Lith.

+554. Eine Studentenwachstube zu Leipzig im August 1845.
In Commission bei E. Pönicke & Sohn, Leipzig. Lith. Bildfl. 23,3×13. [Schar von Stud. bei Lichterschein in Lokal, trinkend, rauchend, plaudernd, mit Mützen, Zerevisen, „Heckerhüten", breiten Schärpen u. Säbeln. — Auch Sammlg. Schmidt u. Corpsarchiv der Lusatia-Leipz.]

Fortsetzung im nächsten Heft.

Der Akademiker besucht nur
Täglich Künstlerkonzert
Café u. Konditorei Beihoff, am Matthiaspl. 1

Das Studium in der Fakultät für Bauwesen an der Technischen Hochschule in Breslau.

Im Hinblick auf den organisatorischen Ausbau der T. H. nach der Seite des Bauwesens, das in unserem Taschenbuche auf Grund unzulänglicher Angaben ungenau dargestellt worden ist, bringen wir die folgenden sachdienlichen Ausführungen.

A. Architekturstudium.

Das Studium erstreckt sich an der Technischen Hochschule Breslau zurzeit nur auf 4 Semester und Abschluß des 1. Ausbildungsabschnittes (Unterstufe) durch die Diplomvorprüfung.

An verschiedenen Hochschulen erfolgt im 2. Ausbildungsabschnitt alsdann eine Gabelung nach künstlerischer oder konstruktiver Richtung. D. h., besonders für konstruktiven Ingenieurbau (Stahl-, Eisenbetonbau, Statik der Baukonstruktionen) begabte Architekten können sich zum Teil diesen Fächern widmen.

Wo die erforderlichen Grundlagen in Physik und Chemie nicht vorhanden sind, wäre ein Belegen auch dieser Fächer an der Hochschule geboten. Ebenso kommen dem Architekten genügende Kenntnisse in der Volkswirtschaftslehre und der Rechts- und Verwaltungskunde in der Praxis sehr zustatten, so daß diese Kollegs nur allgemein empfohlen werden können.

Den Studierenden wird durch das Belegen einiger Fächer an der hiesigen Kunstakademie oder der Kunstgewerbeschule Gelegenheit geboten, sich in künstlerischer und handwerklicher Hinsicht noch weiter zu vervollkommnen. Der fleißige Besuch der hiesigen Museen und das eingehende Studium der zahlreichen, bedeutenden Baudenkmäler wird die Ausbildung außerordentlich fördern.

Für die Abiturienten, die zu Ostern die Reifeprüfung ablegen, empfiehlt es sich, die praktische Tätigkeit von 6 Monaten durchgehend abzulegen und im Wintersemester mit dem Studium zu beginnen. Diejenigen, die im Oktober die Reifeprüfung ablegen, können die praktische Tätigkeit in den Hauptferien (die ersten 3 Monate zusammenhängend) ableisten.

B. Bauingenieurwesen.

Zunächst ist noch ein Hinweis auf die praktische Tätigkeit erforderlich. Die Bestimmungen hierüber finden sich in der Diplomprüfungsordnung für die Preuß. Techn. Hochschulen (Erl. d. Min. f. Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 10. Juni 1924 U I T 506). Es wird empfohlen, vor Beginn des Studiums sich durch diese Diplomprüfungsordnung (zu beziehen durch das Geschäftszimmer der Technischen Hochschule zum Preise von 0,70 RM.) genaue Kenntnis von den Bestimmungen zu verschaffen, die über den Teil- und Endabschluß des Studiums durch Prüfungen erlassen sind. Auch der Abschnitt im Anhang über die Staatsprüfungen, d. h. über die Anerkennung der Diplomhauptprüfung als 1. Staatsprüfung seitens der Staatsverwaltungen und der Reichsbahnverwaltung gibt wissenswerten Aufschluß für die Berufswahl.

Vor der nach einer Studienzeit von vier Semestern möglichen Ablegung der Diplomprüfung wird in der Fakultät für Bauwesen der Nachweis einer praktischen Arbeitszeit verlangt, die mindestens ein halbes Jahr gedauert haben muß. Drei Monate dieser Arbeitszeit müssen vor der Meldung zur Vorprüfung ununterbrochen abgeleistet sein. Der Rest kann auf beliebige Zeitabschnitte verteilt werden. Es ist also möglich, sowohl die dreimonatliche, als auch die restliche Tätigkeit in die akademischen Ferien zu verlegen. Dementsprechend kann das Studium mit einem Sommersemester beginnen. Da allerdings die eigentlichen Studienkurse zur Zeit noch im Wintersemester beginnen, würden im Anfangs-Sommersemester zweckmäßigerweise solche Fächer zu belegen sein, die nicht streng zum Fachstudium gehören, die aber auch von großem Wert sind und erfahrungsgemäß in fortgeschrittener Studienzeit leicht vernachlässigt werden. Im übrigen sind die Professoren auch nach dieser Richtung hin stets bereit, den Studierenden beratend zur Seite zu stehen.

Der für die Zulassung zur Prüfung (Vor- und Hauptprüfung) erforderliche Nachweis der praktischen Arbeitszeit (in der Regel durch Arbeitsbuch) muß die Bescheinigung enthalten, daß sich der Bewerber der Arbeitsordnung des Unternehmens ohne Ausnahmestellung (also als Arbeiter) unterworfen hat und muß die Art der Beschäftigung klar erkennen lassen. Es wird empfohlen, bei der Auswahl der Arbeitsgelegenheit in erster Linie Baustellen von Großbetrieben, bei denen besonders mannigfaltige Bauvorgänge vorkommen, ins Auge zu fassen. Die Fachprofessoren der Fakultät sind bereit, hierbei den Studierenden beratend zur Seite zu stehen.

Leiter der Geschäftsstelle für praktische Arbeit ist Herr Professor Dr.-Ing. Beger. Ein Firmennachweis kann von dort bezogen werden. Diese Geschäftsstelle vermittelt auch Arbeitsmöglichkeiten für Studierende höherer Semester, die die vorgeschriebene Arbeitszeit schon abgeleistet haben.

Weiterhin ist zu beachten, daß bei der Aufstellung der Studienpläne die Stundenzahl für Vorlesungen und Uebungen, auf die ganze Studienzeit verteilt, je Woche durchschnittlich ungefähr sechsunddreißig, also sechs je Tag beträgt. Das bedeutet, daß dem Studierenden Gelegenheit gegeben werden soll, sich auch an der Universität in allgemein bildenden, den Ingenieurberuf angehenden Gebieten, besonders in solchen der Wirtschaft, vertiefte Kenntnisse zu verschaffen. Durch das Arbeiten in den Pflichtfächern soll sich der Studierende in erster Linie das nötigste Rüstzeug des Bauingenieurberufes aneignen; er soll aber vor frühzeitiger Sonderausbildung und gefährlicher Einseitigkeit bewahrt werden. Will er sich dann über diesen Rahmen hinaus bei fortgeschrittenem Studium noch auf einem Sonder- oder Grenzgebiete vertiefte Kenntnisse erwerben und solche in der Hauptprüfung nachweisen, so wird er hierzu in der Diplomprüfungsordnung und bei seinen Professoren Aufklärung und Ratschläge finden.

Während sich der junge Bauingenieur in der praktischen Arbeitszeit die notwendigsten Grundlagen für sein Studium schaffen soll, findet er wertvolle Ergänzung dieser und Erweiterung seines Gesichtskreises bei den zahlreichen Besichtigungen und Lehrausflügen in die nähere und weitere Umgegend Breslaus, und auch auf der alle Jahre stattfindenden größeren Reise.

KOEBNER'sche
BUCHHANDLUNG
Bequeme Teilzahlungen
Schmiedebrücke 29a
Nahe der Universität, Tel. 265 80
Die Buchhandlung
der Breslauer Studentenschaft
entgegenkommend, zuverlässig, schnell
Bücher aller Fakultäten

Hochschulnachrichten.

Universität

Vom Lehrkörper.

In der katholisch-theologischen Fakultät ist der außerord. Prof. Dr. theol. Berthold Altaner zum ord. Professor der Kirchengeschichte als Nachfolger von Prof. F. Dölger ernannt worden. Vertretungsweise verwaltete er in Breslau die Professur für christliches Altertum und im Wintersemester 1928/29 an der Braunsberger Akademie die Professur für Kirchengeschichte und Kirchenrecht.

Der o. Professor Dr. Kurt Spangenberg in Kiel ist zum Ordinarius der Mineralogie in Breslau als Nachfolger von Prof. L. Milch ernannt worden.

Der o. Prof. Dr. med. et phil. Richard Hönigswald-Breslau ist vom 1. April 1930 an zum ord. Professor der Philosophie an der Universität München als Nachfolger des verstorbenen Geh.-Reg.-Rates Erich Becher berufen worden.

Der bisherige Privatdozent für innere Medizin an der Universität Breslau Dr. med. Alfred Lublin hat sich in gleicher Eigenschaft in die medizinische Fakultät der Universität Greifswald umhabilitiert.

Am 3. August vollendete der Ordinarius für Assyriologie, Prof. Dr. Arthur Ungnad, sein 50. Lebensjahr. Als Schüler Delitzschs erhielt er in Berlin seine Ausbildung — außer orientalischen Sprachen studierte er noch klassische Philologie und Philosophie —, erwarb 1903 daselbst den Doktorgrad und bekleidete an den Kgl. Museen zu Berlin von 1905—1909 das Amt eines wiss. Hilfsarbeiters. In diese Zeit fallen seine ersten großen Publikationen, meist Autographien babylonischer und assyrischer Keilschrifttafeln, die er damals wohl wie kein anderer zu entziffern verstand. 1909 wurde er a. o. Professor in Jena und 1913 folgte er einer Einladung an die Universität Philadelphia. 1919 wurde er Ordinarius in Greifswald und 2 Jahre später in Breslau. Zahlreich sind seine Veröffentlichungen auf dem Gebiete der juristischen Literatur Babyloniens und Assyriens, die er teilweise zusammen mit dem Juristen Josef Kohler zu einem wesentlichen Teile erst eigentlich erschlossen hat. Auf Grund dieser Verdienste verlieh ihm die juristische Fakultät der Universität Hamburg im Jahre 1924 den Titel eines Dr. jur. h. c.

Am 16. August wurde Heinrich v. Eggeling, der o. ö. Professor für normale Anatomie und Direktor des Anatomischen Instituts der Universität, 60 Jahre alt. Als Forscher hat er sich vor allem in der vergleichenden Morphologie der Wirbeltiere hervorgetan. Er ist ständiger Schriftführer der Anatomischen Gesellschaft, zu der sich die deutschen und viele ausländische Fachvertreter zusammengeschlossen haben. Für sie gibt er den Anatomischen Anzeiger und den Anatomischen Bericht heraus. Eine vielseitige Unterrichtstätigkeit auf dem schwierigen Gebiet der Uebermittlung von Formvorstellungen versteht sich für einen Ordinarius der Anatomie von selbst. Seit Prof. v. E. vor 7½ Jahren aus Jena nach Breslau berufen wurde, ist schon eine große Zahl schlesischer Aerzte durch seine Schule gegangen.

Am 7. Oktober feierte Geh.-Rat Prof. Dr. Kroll seinen 60. Geburtstag. Gebürtiger Schlesier, gehörte er unserer Universität vom 25. bis 30. Lebensjahr als Privatdozent an, um dann nach vorübergehendem Wirken in Greifswald und Münster im Jahre 1913 zu uns zurückzukehren. Der überwiegende Teil dieses Gelehrtenlebens war also seiner engeren Heimat gewidmet. Die Universität hat diese Treue gedankt, indem sie Prof. K. das Amt des Rektors anvertraute und ihn vor einigen Jahren zum Präses der Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Kultur wählte. In seiner schlesischen Wirksamkeit hat Kroll zahlreiche Schüler gebildet, die heut an den schlesischen Schulen lehren. Durch seine Vorträge in der Provinz ist Kroll auch weiteren Kreisen unserer Landsleute näher getreten. In der Wissenschaft wird sein Name verbunden bleiben mit der Herausgabe der Realencyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft. In weiten Kreisen bekannt ist seine Neubearbeitung von Teuffels dreibändiger Geschichte der römischen Literatur, die durch ihn ihre 6. und 7. Auflage erreicht hat. Die große Zahl seiner Einzelarbeiten beweist allenthalben meisterhafte Beherrschung umfassender Stoffgebiete. Möchte dem Gelehrten ein fruchtbares neues Jahrzehnt beschieden sein.

60jähriges Professoren-Jubiläum.

Am 27. August konnte der Senior der Universität Geheimer Justizrat Professor Dr. D. Siegfried Brie das seltene Fest des 60jährigen Professoren-Jubiläums feiern. Im Heim des Jubilars erschien eine Abordnung von Rektor und Senat unter Führung des den abwesenden Rektor zur Zeit vertretenden Geheimrats Prof. Dr. Kornemann und überbrachte die herzlichsten Glückwünsche der Universität. Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät wird zu Beginn des Semesters den Festtag mit dem Jubilar begehen.

Technische Hochschule.

Rektor und Senat der Technischen Hochschule Breslau haben dem Kommerzienrat Karl August Fritzsche aus Leipzig, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Firma Schimmel u. Co. in Miltitz bei Leipzig, „dem großzügigen Förderer wissenschaftlicher Forschung auf dem Gebiete der ätherischen Oele, der, auf ihren Ergebnissen aufbauend, dem ihm anvertrauten Unternehmen Weltgeltung zu verschaffen und zu erhalten verstand", die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

Frau Dr. Else Gebek
Universitätstanzlehrerin und Tanzlehrerin an der Technischen Hochschule
Telefon 57 016
Breslau
Hotel Schlesischer Hof

Tanzschule v. Bültzingslöwen
Lothringer Straße 10 ❖ Ruf 332 13
Wochent. 12-13, 17-19½
Haltestelle Linie 2 Goethestrasse
Eigenräume
Studentische-, kaufmännische-, Schüler-, Privatzirkel
Einzelstunden
Sondergebiet: Uebungsabende (Eintänzer)

M. Kempinski & Co.
Inh.: Berthold Güth
Weingroßhandlung
Breslau 1, Ohlauer Straße Nr. 79
Gegründet 1862 / Anruf: 25941
Wein- und Austernstuben
Gesellschaftsräume
für Hochzeiten, Tagungen usw. geeignet
Saison-Spezialitäten:
Kaviar, Hummer, Austern
Neue Gasse 13, Eingang Promenade
Reichhaltiges Lager preiswerter in- und ausländischer Weine, Schaumweine, Liköre und Spirituosen
Versand Für Breslau fr. Haus, f. ausw. v. 40 M. a. frachtfr. schl. Stat

110. Stiftungsfest des Corps Borussia.

Das Studentenband umschließt eine große Familie von Freunden aus alter und junger Zeit, und gerade bei Borussia sind bereits mehrere Generationen in den Enkeln der Studenten vor 100 Jahren vertreten. So bildete der Festkommers im Kammermusiksaale des Konzerthauses den wirkungsvollen Auftakt des Jubelfestes der Borussia. Als Rektor der Universität brachte Prof. Dr. Ehrenberg die Glückwünsche der Alma Mater Viadrina an ihre Weggenossin fast seit ihrer Begründung dar. Eine Mahnung knüpfte er daran, daß die alten Studentenverbindungen im heutigen Studentenleben nicht abseits stehen bleiben, sondern mit ganzer Tatkraft mitwirken sollen. In gleicher Weise verknüpfte der Rektor der T. H., Prof. Dr. Gottwein, die Glückwünsche dieser Hochschule mit anerkennenden Worten für den Geist der Tatkraft und Ehrenhaftigkeit, die Borussia auf den Lebensweg mitgebe durch eine Erziehung zum Tatmenschen und zum Eintreten für die eigene Ueberzeugung und Ideale. Den Dank der nicht korpsstud. Gäste sprach Präsident Fechner (Breslau) an das Corps aus. Für die Breslauer Corps brachte cand. ing. Herm. Müller (Silesia) Glückwünsche dar; für den Altherren-Verband widmete Dankesworte Ober-Reg.-Rat Jungels im Namen aller schlesischen alten Corpsstudenten. Die Festrede hielt als auswärtiger A. H. der Borussia der derz. Rektor der Hochschule in Danzig, Prof. Dr. Buchwald, ein Sohn Breslaus. Er vertrat die Idee, daß die heutige Aufgabe der Corps ist, Hüter von Werten zu sein, die verloren zu gehen drohen und über diese Zeit hinübergerettet werden müssen. Die Zeit der Aktivität liegt eingeschaltet zwischen der Schule und Hochschule als glückliche schöpferische Pause. Die Zeit erfordert, geistig-intellektuell zu sein — „wir aber wollen auch wieder seelisch-unintellektuell sein, oft auch beglückend unmodern!" Dem Fortschritt steht weiterhin beim Studenten die Tradition gegenüber. Das Corps soll das sein, was in der Armee die Traditionseskadron ist — zugleich eine Burg, beharrlich fest, selbst wenn, wie unvermeidlich, um- und angebaut wird. Und endlich besteht die Polarität zwischen Herrschaft und Dienst. Alle reden von Herrschaft, u. zw. fast stets von gewinnbringender. Aber man mußte in der alten Armee auch erst dienen! So muß der Student zuerst der Hochschule dienen, die mit ihm und durch ihn lebt, so fügt sich das Dienen, die Pflicht, dem Vaterlandsgefühl ein, das heute Dienst nötiger hat als je. So klangen die Worte aus in das Lied der Kämpfer von Langemark: „Deutschland über alles!"

Der Sonntag-Morgen vereinte das Corps zum Gedächtnis der gefallenen Corpsbrüder. A.H. Referendar Dr. Lemor sprach in Versen den Gruß des Corps an seine Toten, während A.H. Syndikus und Stadtrat Dr. Schimmelpfennig eine Zwiesprache mit den gefallenen Brüdern führte, die auch von den Lebenden die Erfüllung ihrer Pflicht unter den Lebenden forderten.

Am Nachmittag des 4. August versammelte sich das Corps mit seinen Gästen zum Festmahl im Zwinger. Hier hielt die Festansprache der ord. Prof. der Geschichte in München, Geheimrat Prof. Dr. Walther Otto, ebenfalls A. H. der Borussia Er entwarf ein Bild der Entstehung der Landsmannschaft Borussia aus den Kränzchen der alten Oder-Universität Frankfurt, die sich in Breslau nach den Befreiungskriegen zu einer Teutonia und aus dieser zur Landsmannschaft Borussia wandelte. Dabei ist durch Uebernahme aller Grundgesetze sowie durch Einfügung der alten Wahlsprüche und Wappenbilder, kurz aller Traditionen der alten Landsmannschaften, der Zusammmenhang zwischen dem Alten und Neuen bewahrt worden. Der Redner wies auf die Wandlungen des alten Typus des Studenten der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu dem, nach den deutschen Einigungskriegen hin,

Geistiges Eigentum ist wertvoller, als Geld!
Drum lerne Sprachen in der
BERLITZ-SCHOOL Junkernstr. Nr. 31 Fernruf 28 900
Für Studierende Preisermäßigung!

Suse Röhricht
Schule für modernen Gesellschaftstanz
Goethe Straße 66 II Telefon Nr. 30 684

Tanzschule Liesel Schmidt
Breslau 2, Gartenstr. 94 I, Tel. 21932 (Schräguber Hauptbahnhof)
Moderne Tänze
in Einzelstunden und kleinen Kursen Zirkel für Jugendliche, Anfänger, Fortgeschrittene, Erwachsene u. Ehepaare (auch außerhalb) Tänzerische Gymnastik für alle Altersstufen, (Kinder von 4 Jahren an) Anmeld. täglich. Eig. Unterrichtsräume

TANZ-UNTERRICHT
Ende Oktober Beginn neuer Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene Schüler, Verbindungen, Ehepaare, Einzelstunden - Gymnastik
K. Knappe v. Kornatzki, Breslau
Bismarckstrasse 9.
Schule für Tanz und Gymnastik
Anmeldungen von 11-1 u. 4-6 Uhr

Tanz-Unterricht Fr. Dr. Fabian
Anmeldung: Werktags von 16-18 Uhr, Sonntag von 11-12 Uhr
Hotel „König von Ungarn", Bischofstraße, Telefon Nr 20 714

Frau Dr. Schmidt
Unterricht in modernen Gesellschaftstänzen
Moltkestr. 7 III, Tel. 20472. Anmeldezeit 11-13, 15-18 Uhr

Zeichenmaterialien
für Studierende mit 10% Rabatt
Ulrich Kollaubach
Papier- und Schreibwaren
Breslau 1, Taschenstraße 29—31
nahe der Ohlauerstrasse

Uhren, Goldwaren, Optik
Empfehle mein großes Lager aller Art Uhren, Goldwaren und Optik. Eigene erstklassige Reparaturwerkstatt mit elektrischem Betrieb.
GEORG WALD, Breslau 16
Kaiserstr 30-32, Tel. 53787, früher Marienstr. 8

der in neuester Zeit eine weitere Wandlung, auch des Corpsstudententums, gefolgt ist. Das goldene Tor, das ehedem zur akad. Freiheit, zu den akad. Berufen führte, ist zu einer ehernen Pforte geworden, die die Durchschreitenden an harte Arbeit mahnt! Der Glaube an die Zukunft des Vaterlandes ist eng verknüpft mit dem stolzen Glauben an die Zukunft des eigenen Corps. Beiden heißen Herzens zu dienen, ist die Treue des Preußen — bei jung und alt. — Die Festtage fanden ihr Ende in einem Damenausflug ins Schlesiertal

25. Stiftungsfest der Burschenschaft Saxonia.

Ev! Die Breslauer Burschenschaft im A. D. B. Saxonia feierte vom 28. Juni bis 2. Juli ihr 25. Stiftungsfest. Eröffnet wurden die Festtage am 28. Juni durch die am Vormittag auf dem akademischen Sportplatz stattfindenden Sportwettkämpfe. Abends stieg im Augustinerbräu der Begrüßungsabend, der zahlreiche alte und junge Saxen vereinte. Am Sonnabend fanden auf dem festlich geschmückten Saxenhaus die Festkonvente statt. Gleichzeitig leitete cand. jur. Helmut Landeck für die Damen und auswärtigen Bundesbrüder eine Führung durch das Rathaus und Alt-Breslau. Der Abend brachte den Höhepunkt des Festes, den in der Hermannloge stattfindenden Festkommers mit Landesvater. Der erste Chargierte, stud. jur. Hans-Jürgen Landeck, konnte unter anderem folgende Ehrengäste begrüßen: Seine Magnifizenz, den Rektor der Universität, Prof. Dr. Ehrenberg, Prof. Dr. Jänecke als Vertreter der T. H., ferner die Vertreter des Breslauer Waffenringes, der Vereinigung der Studierenden an der Technischen Hochschule, der freien Studentenschaft Breslau, des Kameradenvereins der ehem. kgl. Sächsischen Armee, der Allgemeine Deutsche Burschenbund war vertreten durch den Vorsitzenden des G. A., Rechtsanwalt Dr. Valentin-Berlin, ferner hatten die Bundesburschenschaften Prussia-Berlin, Arminia-Dresden, Arminia-Kiel, Wasgau-Freiburg, Gothia-Berlin, Vandalia-Berlin, Cheruskia-Königsberg, Thuringia-Göttingen, Ghibellinia-Leipzig, Askania-Breslau Vertreter, z. T. in Wichs, gesandt. Erschienen waren auch die Gründer der Burschenschaft: Oberbürgermeister Dr. Berger-Oppeln und Studiendirektor Dr. Merkert-Ziegenhals. Festrede hielt Rechtsanwalt Dr. Haselbach-Breslau. Er trat besonders für eine weitere Erhaltung der urburschenschaftlichen Prinzipien ein, wie sie der A. D. B. seit seinem Bestehen pflegt. Er kam ferner auf das akademische Führertum zu sprechen. Der Akademiker sei nicht zum Führer geboren, sondern er müsse sich erst auf Grund seiner Leistungen seine Führerstellung verdienen. Ernste Worte richtete dann Seine Magnifizenz, der Rektor der Universität, besonders an die jungen Semester, in denen er allen im Interesse der akademischen Freiheit ein inniges Zusammenarbeiten mit Rektor, Senat und Studentenschaft ans Herz legte. Die Bundesrede hielt cand. jur. Helmut Landeck, anschließend stieg das Bundeslied. Den weiteren Abend füllten Ansprachen der Vertreter, Kommersgesänge und Märsche der Kommerskapelle. Dann stieg der Landesvater, begleitet durch die Rede des Vikar Bröker. — Am Sonntag vormittag wurde vom ersten Chargierten am Ehrenmal der Gefallenen in der Universität ein Lorbeerkranz niedergelegt. Hierauf stiegen der Farbenbummel und ein Frühschoppen in der Bucht. Abends fand unter großer Beteiligung im Festsaal des Hauptbahnhofes der Festball mit Tafel statt. — Der Montag Nachmittag brachte den Exbummel mit Damen nach dem Hedwigsbad in Trebnitz. Den Abschluß des Festes bildete ein stiller Abtrunk in der Schweizerei in Scheitnig.

Semesterabturnen des Breslauer V.-C.

Die drei Breslauer Turnerschaften im VC. Frankonia, Guestphalia und Suevia veranstalteten, wie alljährlich, als Abschluß des Sommer-Semesters ihr Turn- und Sportfest.

Das windstille, warme Wetter begünstigte den Erfolg. Eine recht beträchtliche Anzahl von Aktiven und Inaktiven hatte diesmal zu den Wettkämpfen, die wie immer auf dem Akademischen Turn- und Sportplatz stattfanden, ihre Meldung abgegeben. Auf der Tribüne folgten Damen und Altherrenschaft interessiert den einzelnen Kämpfen. Wurden zwar nicht Spitzenleistungen aufgestellt, so waren die gebotenen Leistungen bestimmt aber ein guter Durchschnitt. Auf jedem Gebiet war der Sieg hart umkämpft und die ausgeglichenen Leistungen fast aller zeugen von dem eifrig betriebenen Training in diesem Sommer.

Der Kleine Toussaint-Langenscheidt

lehrt in 6 Monaten Englisch/Französisch Spanisch/Italienisch sprechen, schreiben und lesen

so gründlich und so vielseitig, wie es für die Bedürfnisse der täglichen Praxis im Beruf, auf Reisen oder für die Lektüre erforderlich ist. Er verlangt kein schulmässiges Lernen, sondern führt in lebendiger anregender Art in die fremden Sprachen ein an Hand von interessanten Schilderungen der fremden Länder, ihrer sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Jeder Lehrgang kostet 12 Mark (monatl. 3 Mark) oder mit 4 Sprechplatten in Kassette 30 Mark (monatlich 5 Mark). Ueberzeugen Sie sich selbst von den Vorzügen dieses neuen Lehrgangs. Verlangen Sie durch den nebenstehenden Abschnitt eine

kostenlose Probelektion.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) GmbH. Berlin-Schöneberg

Ich ersuche um Zusendung der in der Breslauer Hochschul-Rundschau angeb. Probelektion d. ..... Sprache, kostenlos, portofr. u. unverbindl. 611

Name: .....

Beruf: .....

Ort u. Str.: .....

Hofphotograph Raschkow

Ohlauer Straße Nr. 4, Hof (dicht am Ringe)

Studentische Bildnis- und Gruppenaufnahmen zu ermäßigten Preisen.

Illustrirte Preisliste kostenfrei!
Studierende erhalten Rabatt!

Der Dreikampf brachte ein sehr knappes Ergebnis und endigte schließlich mit dem Siege von Stasch (Suevia). Den Korporationsmehrkampf gewann Guestphalia vor Suevia.

Ein sehr schöner Lauf wurden die 100 Mtr. Schulz (Guestph.) siegte in 11,9 vor Thamm (Suev.). Heiß umstritten waren die beiden Staffeln des Tages. In der Schwedenstaffel um den Preis des Herrn Regierungsrat Hintze (A. H. Suev.) siegte schließlich sicher Guestphalia vor Suevia. Die 4 mal 100 Mtr. um den Preis des D.A.T. Mittelschlesien, den Guestphalia zu verteidigen hatte, brachte in diesem Jahre eine neue Mannschaft auf den Plan. Der auswärtige Stammtisch errang zum ersten Male den Wanderpreis vor Guestphalia und Suevia. In den Schwimmwettkämpfen dominierte der bekannte Schwimmer Alberts (Frankonia), der nicht weniger als drei erste Plätze erringen konnte.

Den Abschluß des sportlichen Teils bildete ein Faustballspiel, das Guestphalia mit 19:14 gegen Suevia gewinnen konnte. Am Abend versammelten sich alle drei Turnerschaften zu einem gemütlichen Beisammensein im Sportplatzkasino, in dessen Rahmen die Preisverteilung durch Herrn Regierungsrat Hintze (A.H. Suevia) vorgenommen wurde, wobei den Siegern silberne Becher und Eichenkränze gegeben werden konnten. Nero.

Studentische Ostmarkenarbeit.

Der **VC., der Verband der Turnerschaften** auf deutschen Hochschulen, veranstaltete vom 1.—5. August auf Rittergut Januschau (Kr. Rosenberg, Wstpr.) eine Ostschulungswoche. Diese Tagung war vom Verband Alter Turnerschafter unter Leitung des Hochschulpolitischen Amtes des V.C. veranstaltet und Gast des Kammerherrn von Oldenburg.

Die Vorträge sollten die Teilnehmer in die Fragen des deutschen Ostens einführen. So behandelte Privatdozent Dr. Maschke-Königsberg „Die historische Entwicklung der deutschen Nordostmark". Die politische Seite wurde durch den Vortrag von cand. Friedrich Glombowski-Danzig über „Korridor, Danzig und Memel in ihrer Bedeutung für die deutsche Ostpolitik" beleuchtet, während ein hervorragender Kenner aus dem jetzt auslandsdeutschen Gebiet „Die wirtschaftspolitische Lage des deutschen Ostens" klarzulegen wußte. Den Abschluß bildeten zwei Vorträge allgemeiner Art. Friedrich Glombowski behandelte „Die Stellung des Akademikers im Grenzland", Referendar Koffke-Berlin, stellv. Vorsitzer des deutschen Hochschulringes sprach über „Die deutsche Wehrbewegung." Neben dieser rein geistigen Arbeit, die durch rege Aussprachen ihre weitere Vertiefung erfuhren, hatte diese Schulungswoche getreu den Leibesübungsgrundsätzen des V.C. auch eine körperliche Schulungsseite, der man durch täglichen Frühsport, bestehend aus Gymnastik, Waldlauf und Schwimmen, wie einem Turnmarsch gerecht wurde.

Schrifttum.

Langenscheidt's Taschenwörterbücher.

Neubearbeitung. 1929. Englisch und Französisch. Jeder Band 4,80 M. Verlag Langenscheidt, Berlin-Schöneberg.

Infolge des Versailler Vertrages sind wir gezwungen, uns mit der übrigen Welt häufiger auseinanderzusetzen als uns lieb ist. Vor allem mit Frankreich, England und den Vereinigten Staaten. In einer solchen Zeit gewinnt die Vertrautheit mit den Sprachen dieser Länder eine erhöhte Bedeutung. Spielen aber auch Wörterbücher, die ganz auf den Stand der Gegenwart gebracht sind, eine wichtigere Rolle denn je. Dem Ratsuchenden kann hier in erster Reihe das rühmlich bekannte Verlagshaus Langenscheidt empfohlen werden; seine Erzeugnisse sind so vielfach erprobt und bewährt, daß ihr Erwerb die beste Kapitalsanlage ist. Den Fachmann wird die Neuausgabe der englischen und französischen Taschenwörterbücher besonders berühren. Stichproben, die ich reichlich vorgenommen habe, zeigen, daß kein berechtigter Anspruch unerfüllt bleibt. Mit solchen Hilfsmitteln wird es unschwer gelingen, sich in den diplomatischen Veröffentlichungen und den neuesten Pressestimmen zurechtzufinden. Man sieht in dieser Zusammenstellung am besten, welche Fortschritte die Sprachen gerade im letzten Jahrzehnt gemacht haben, welche Fülle neuer Ausdrücke in den allgemeinen Sprachgebrauch eingedrungen ist. Hier ist ein zuverlässiges Wörterbuch unbedingt geboten. Nicht zuletzt werden Studenten und Schüler höherer Lehranstalten zu diesen vorzüglich gedruckten, dauerhaft gebundenen Hilfsmitteln greifen. Aus meiner Unterrichtstätigkeit kann ich versichern, daß mir Schülerinnen und Schüler immer wieder den „kleinen Langenscheidt" gepriesen haben. Ich wüßte mir kein nützlicheres und zugleich wohlfeileres Geschenk für sie, als die genannten Wörterbücher. Sie sind ein steter Antrieb zur größten Peinlichkeit in allen Arbeiten, weil sie selber ein Erzeugnis deutscher Gründlichkeit und deutschen Fleißes sind. Ich wünsche ihnen auch in dieser Form weiteste Verbreitung. Dr. K. Kd.

Neuerscheinung

Dr. Karl Konrad: „Grundzüge der Poetik"
Vom künstlerischen Schaffen und Genießen

Eine knappe, aber sachdienliche u. alles Wesentliche berücksichtigende Anleitung, eine Dichtung ästhetisch, d. h. von innen heraus, zu erfassen. Unentbehrlich für alle Studierenden der Germanistik, der neuen und alten Sprachen. 44 Seiten, in Steifdeckel 1,25 Rmk. Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder unmittelbar beim

Akademischen Verlag W. Finsterbusch, Breslau 2, Teichstraße 31
Postscheckkonto: Breslau Nr. 212 62

Dissertationen
Semesterberichte
Werke, Zeitschriften
sowie alle Drucksachen für den tägl. Gebrauch **Kataloge**
liefert unter günstigsten Zahlungsbedingungen die
Spezialdruckerei für Dissertationen
Zahn & Baendel, Kirchhain N.-L.
Buchdruckerei für alle Sprachen.

Paul A. Geppert
Breslau 1, Klosterstraße Nr. 14
Fernsprecher 50510
Papier-, Schreib- und Zeichenwaren, technische Papiere
10 Prozent Rabatt auf Zeichenmaterial

Allgemeines
Breslauer Hochschul-Taschenbuch
4. Ausgabe 1929
250 Seiten. 8°. Preis, geschmackvoll u. haltbar karton. 1,15 Mk. postfr.

Der Wegweiser durch das gesamte Breslauer Hochschul-Leben.
Der Führer durch die wissenschaftlichen, sozialen und sportlichen Einrichtungen und den studentischen Verwaltungsapparat.
Offizielles Verzeichnis sämtlicher Korporationen und Altherren-Verbände nebst Abriß ihres geschichtlichen Werdeganges.
Unentbehrlich für alle schlesischen Akademiker.

Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, Breslau II, Teichstraße 31. Postscheck Breslau 212 62.

Abbildungen
aller Art (einfarbig u. bunt)
für alle wissenschaftl. Arbeiten
klischiert naturgetreu und preiswert
CONRAD SCHÖNHALS
Klischee-Fabrik
Reuschestr. 51

Band III des „Großen Brockhaus" erschienen!

Der 3. Band des Werkes liegt nun vor. Als Erscheinungstermin war ursprünglich Ende Juli in Aussicht genommen, doch hat der über alles Erwarten große Eingang an Bestellungen eine Verlegung des Termins notwendig gemacht. Es ist Vorsorge getroffen, daß diese kleine Verzögerung beim nächsten Band wieder eingeholt wird. Gerade die allmähliche Erscheinungsweise macht ja die Anschaffung dieses Werkes, dessen Unentbehrlichkeit für den modernen Menschen von der gesamten deutschen Kritik anerkannt worden ist, durch günstige Zahlungsbedingungen für jedermann möglich. Auch werden — und zwar nur noch beschränkte Zeit — alte Lexika in Zahlung genommen. Auskunft hierüber erteilt jede Buchhandlung.

Illustrierte Zeitung. Verlag J. J. Weber, Leipzig, Einzelpreis 1,20 RM.

Wo stehen wir heute? Was haben wir mit den kulturellen Errungenschaften erreicht? Was ging uns verloren? Diese Fragen bewegen die heutige Menschheit. Die einen sehnen sich nach der guten alten Zeit zurück, klagen über den zunehmenden Materialismus und die Mechanisierung des gesamten Lebens, die andern verschreiben sich dem Fortschritt mit Leib und Seele. Oskar A. H. Schmitz stellt nun in der neuesten Nummer der „Illustrierten Zeitung eine Diagnose der Zeit und kommt zu dem Schluß, daß es nicht auf den Fortschritt, auf die technischen Errungenschaften allein ankommt, sondern auf das, was die Menschen daraus machen, wie sie sich zu dem neu erworbenen Besitz stellen. Der Aufsatz wird all denen etwas geben, die eine Vertiefung des Lebens anstreben und nach dem Sinn des Daseins suchen. Die Notwendigkeit des technischen Fortschritts im Kampf ums Dasein legt Major a. D. Ernst in seinem Beitrag „Wie kann sich Deutschland gegen Luftangriffe schützen?" dar und weist auf die Gefahren hin, die einem wehrlosen Land, wie Deutschland, drohen. Der Kontrast zwischen der Kriegführung im 20. Jahrhundert und der vor 400 Jahren, da die Stadt Wien den Angriff der Türken siegreich abwehrte und so das Abendland vor dem Einbruch einer fremden Ostmacht bewahrte, kommt uns in einem Erinnerungsbeitrag anläßlich des 400. Jahrestages der Belagerung Wiens so recht zum Bewußtsein. Aber auch die Kunst kommt in dieser Nummer zu ihrem Recht. Ein buntfarbiges Tableau bringt eine Reihe trefflicher Beispiele alter und neuzeitlicher Glasmalerei, die in einem interessanten Aufsatz noch eingehend behandelt wird. Dem schwedischen Bildhauer Carl Milles ist ebenfalls ein Beitrag gewidmet, den einige Proben aus dem Schaffen des Künstlers begleiten. — Mode, Sport und Tagesgeschichte, welche letztere einen Rückblick auf das Wirken und Schaffen des früh verstorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann bietet, finden eingehende Berücksichtigung. — Vom Verlag wird gern kostenlos ein Probeheft älteren Datums geliefert.

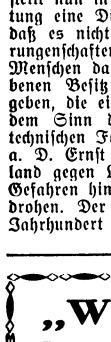
Die Umschau. Illustrierte Wochenschrift über Fortschritt in Wissenschaft und Technik. Frankfurt am Main.

Heft 40 — Oktober — Inhalt: Im Unterseeboot unterm Polareis, von Kapitän Wilkins. — Handschrift und Eheglück, von Bernhard Schultze, Naumburg. — Das Tupferom, von Dr. med. Peter Schmidt. — Eine Hundertjahrfeier der Eisenbahn, von Dr. H. Weinreich. — Wird die Solfatara wieder lebendig? von M. Nentwich. — Betrachtungen und kleine Mitteilungen. — Nachrichten aus der Praxis. — Diese Wochenschrift unterrichtet zuverlässig über Vorgänge auf den verschiedenen Wissensgebieten: Forschungsergebnisse, Erfindungen, Neuerungen usw. — Probeheft vom Verlag kostenlos.

Hinweis.

Wir bitten unsere Leser, die heute beiliegende Preisliste der **Zigarren- und Rauchtabak-Fabrik Heinrich Reising Orsoy am Niederrhein,** zu beachten. Es handelt sich um gute Qualitäten in Zigarren und Tabaken

„Waldfrieden"
Tel. 219 **Trebnitz Schl.** Tel. 219
Besitzer: Georg Köhler
empfiehlt seine neuzeitlich eingerichteten Lokalitäten einer geneigten Beachtung. Direkt am Eingange des Buchenwaldes neben Hedwigsbade gelegen. / Großer schattiger Garten, Glasveranden u. **Tanz-Diele.** Jeden Tag **Freikonzert** Eigene Hauskapelle.
Bekannt gute Küche! Prompte Bedienung! Solide Preise!

Bitte rufen Sie:
„Gelbe Radler"

Größte Eilboten-Anstalt!
Gegründet 1909
Geschäftsstellen
Ringbaude 4041
Teichstrasse 16
Königsplatz 3b
Matthiasstr. 16
Eigene Fernsprechzentrale Sammel-Nr. 52341
Gepäcktransport mit Kraftwagen!

Jeden Freitag und Sonntag
der beliebte Kurgartenball
Für Stiftungsfeste, Diners, Tanzstundenkränzchen, Kommerse etc. Räumlichkeiten zu **konkurrenzlosen** Bedingungen
Konzerthaus Kurgarten Kleinburg
Besitzer: C. A. Seiffert, Kürassierstraße 12/18

Dissertationen
für alle Fakultäten
in vorschriftsmäßiger Form
drucht schnell u. preiswert
Wuppertaler Druckerei A.-G.
Abt.: Werk- u. Dissertationsdruck
Elberfeld, Postfach 151.
Muster und Preis bereitwilligst.

Für 1,50 Rmk.
erhalten Sie Ihren **Anzug** aufgebügelt Reparaturen und Aenderungen billigst.
Schnellbügelei Neumarkt Nr. 40 Ufferstraße 9
Abholung und Lieferung frei. **Telefon 56220**

Kamelhaarschuh
wetterfeste
Straßen-Stiefel
Josef Kanjära
Breslau
Höfchenstraße Nr 61

Geld
auf Pfänder
Leihhaus
Otto Müller
Weidenstraße 71

PIETÄT Wilhelm Schneider
Bestattungs-Anstalt
Beslau I, Schuhbrücke Nr. 59, Ecke Kupferschmiedestrasse
Fernsprecher 54404

Wenn Sie wirklich gut und preiswert essen und trinken wollen, dann besuchen Sie den großen Restaurationsbetrieb

Zum Reichsadler

Gartenstr. 99 (direkt am Hauptbahnhof)

Der Lindenhof

Tel. 26139 **Breslau-Carlowitz** Tel. 26139

empfiehlt seinen großen u. kleinen neurenovierten Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten

Jeden Sonntag und Mittwoch

Kaffe-Konzert anschl. Tanz

Städt. Autobusverbdg. 1/2 stdl. ab Trebnitzerplatz

Konrad Großweiler

Konditorei • Café
ff. Bestellgeschäft

Hauptgeschäft: Augustastr. 45
Zweiggeschäft: Goethestr. 22
Zweiggeschäft: Gabitzstr. 161

Fernsprecher Stephan 36426, 36427, 34827

Bestellung auf
Elsspeisen, Torten, bunte Tabletts

Neu! Neu!

Stadion-Café
Endstation Linie 18

Friebeberg / Bonbonnière

Das Haus der Feste

Kaiser-Wilhelm-Str. 123|25

Fernruf Nr. 33489
Haltestelle der Linien 2, 12, 22, 27

An Gesellschaftsabenden für Studierende ermässigte Eintrittspreise

empfiehlt sich für Bälle, Kommerse Festessen, Tagungen. Besitzt den schönsten Gastgarten Breslaus mit einer Tanzdiele unt. freiem Himmel

Geeign. für Veranstaltung von Gartenfesten u. Frühschoppen gr. Stils

Bierhaus ORWI (zwischen Liebich-Theat. und Schauspielhaus

Der angenehmste Aufenthalt bei billigsten Preisen

Haase Gold 6/20 l = 25 Pf. Münchn. August. u. Klessling Kulmb. 6/20 l = 40 Pf.

Mittags-Menü im Abonnement (3 Gänge) à 1.10 Mk.

Julius Eispert

Breslau 10

Schießwerderstraße 13

Tel. Ohle 4646 :: Gegr. 1891

Bier-, Wein- u. Sektzipfel

und sämtliche

Dedikationen

Elly Gehry

Breslau 13, Höfchenpl. 1

Telefon 32972

Examenarbeiten, Dissertationen,

sowie alle sonstigen Schreibmaschinenarbeiten rasch, korrekt und sauber.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

C. Heymann / Breslau 8

Klosterstraße 95/97 : Telefon 587 und 4748

Kutschwagen

für alle Gelegenheiten :: Elegante Privat-Autos Gesellschaftswagen zu Ausflügen

Arterien-Verkalkung

Frühzeitiges Altern? Gicht? Rheuma?

sind in heutiger Zeit keine seltenen Erscheinungen. An Arterienverkalkung leiden Arme wie Reiche. Wie stark dieses Leiden verbreitet ist, geht aus der Tatsache hervor, daß ihr ca. 25 von 100 Menschen zum Opfer fallen. Bemerken Sie bei sich eine der typischen, bei Arterienverkalkung auftretende Erscheinungen, wie

Blutandrang zum Kopf und Unterleib, Schwindelanfälle und Nervenschmerzen aller Art, Melancholie, Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerzen schwerster Art, Schwäche des Denkvermögens, Schwerhörigkeit, Ohrensausen, frühzeitige Mannesschwäche,

dann ist es hohe Zeit unverzüglich eine Behandlung mit

Radium Gletschaminin

(fünfteiliges Etui mit Radium-Emanation)

zu beginnen. Dieses Präparat, dessen Zusammensetzung von ersten Autoritäten geprüft und für absolut einwandfrei befunden worden ist, verhindert die weitere Ansetzung von Kalkmassen, löst die alten und sorgt für deren Ausscheidung. RADIUM GLETSCHAMININ bewirkt ferner die Verdünnung des Blutes, Wiedererlangung der erforderlichen Elastizität der verkalkten Adern, Verminderung des Blutdruckes, Verhinderung von Schlaganfällen und die Erhaltung der Arbeitskraft.

Etwas besseres gibt es nicht!

Wollen Sie also wieder gesund werden?

Dann vermeiden Sie jede Verzögerung. Entscheiden Sie sich noch heute und wenden Sie sich unverzüglich an mich! Preis des fünfteiligen Original-Etuis Mk. 7,50. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch meine Versand-Apotheke. Kein Geheimmittel! Bestandteile auf jeder Packung angegeben! Prospekte kostenlos.

Henry Groot. Hannover B. 768, Königstr. 50A (Königshof)

Johann Rein

Breslau Schmiedebrücke 17/18

Hirschberg Rsgb. Wilhelm Strasse 75

Werkstätten für moderne Orthopädie und Bandagen

Sämtliche Artikel zu Krankenpflege

Geld auf Pfänder Pfandleihinstitut Ritterplatz Nr. 7

Georg Grundmann Fernsprecher 28817

Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II, Teichstr. 31
Verantwortlich: Dr. Karl Konrad, Preuss. Friedland und Dr. Walther Taube, Danzig
Für den Anzeigenteil: W. Finsterbusch, Breslau, Postscheck 21262

Presse: Dr. Hermann Eschenhagen Kdt.-Ges., Onlau bei Breslau
Spezialdruckerei für Dissertationen
Anzeigenpreis: Die 40 mm breite Millimeterzeile 12 RPf. Umschlag und Reklameteil 15 Rpf.

Schatten der Not

treffen Sie nicht, wenn Sie

bei uns sparen!

Spareinlagen

verzinsen wir jedermann sehr günstig.

Bankverkehr

Breslauer Bankverein

E. G. m. b. H.

Blumenstraße 8.

Gegründet 1896.

Betriebsmittel: 5000000,— Reichs-Mark

Sie kaufen preiswert Ihren Bedarf in

Qualitäts-Wäsche

für Damen und Herren

Tisch-, Bett-, Haus-, Küchen-, Wäsche!

Trikotagen, Oberhemden, Krawatten

Vollständige Ausstattungen

J. Herold

INH. HERBERT ZIMMERLING

Breslau I Albrechtstr. 44/45 Gegr. 1856

Kassenrabatt, auf Wunsch Zahlungserleichterung

Bücher, Schreibwaren

Bürobedarf, Druck-Arbeiten

Für Studenten Vorzugspreise

Hermann Roth

Breslau 5, Gartenstraße 31 Gegründe 1876

Eigene Anfertigung feiner **Bier-, Wein-, Sekt- und Kognat-Zipfel**

Couleurbänder

sämtlicher Breslauer Verbindungen.

Gläser, Ringe, Manschettenknöpfe

Gravierungen, Biergläser, Reparaturen

äußerst billige Preise!

Hermann Gauer, Breslau 10

Werkstatt: Salzstr. 9. Filialen: Am Rathaus 10 gegenüber Stockgasse und Schmiedebrücke 34 neben dem Paukboden.

Studierende bei Vorlegung der Studentenkarte 7% Rabatt

Colleg- u. Aktentaschen

Hermann Ansorge

Breslau, Schmiedebrücke 26.

Gegr. 1874 Unweit der Universität Tel. 59542

Sehr preiswerte

Teppiche

Gardinen Läufer Möbelstoffe

Linoleum

beste Qualität reellste Bedienung

LEIPZIGER & KOESSLER

Neue Schweidnitzer Str. 16/17, Nähe Tauentzienpl.

Reinhold Bössert

Leder-Handschuhfabrik

Einzelverkauf

Breslau V, N. Schweidn. Str. 15 im Hochparterre

Gegründet im Jahre 1881

MASCHINENFABRIK KAPPEL · CHEMNITZ

Zuständige Generalvertretung:

Max Arnold, Breslau 5

Fernruf 59003 Museumplatz 9